

- Mathias-Spital, Rheine
- Jakobi-Krankenhaus, Rheine
- Pius-Hospital, Ochtrup
- Altenpflegeheim Anna-Stift, Hopsten
- Altenpflegeheim Mathias-Stift, Mesum
- Altenheim Antonius-Stift, Neuenkirchen
- Altenheim Maria Frieden, Mettingen
- Geriatr. Reha-Zentrum St.-Elisabeth-Hospital, Mettingen
- Ambulanz-Center, Rheine
- Institut für Gesundheitsförderung IGF, Rheine
- Akademie für Berufe im Gesundheitswesen, Rheine
- Mathias-Screening-Center ProHealth, Rheine



**Strukturierter Qualitätsbericht
gemäß § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 6 SGB V
für nach § 108 SGB V
zugelassene Krankenhäuser
vom 03.12.2003**

Mathias-Spital Rheine



Inhaltsverzeichnis

I VORWORT

II MATHIAS-SPITAL RHEINE

III BASISTEIL GEMÄß § 137 ABS. 1 SATZ 3 NR. 6 SGB V

Kapitel A Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten des Mathias-Spitals

A-1.1	Allgemeine Merkmale des Krankenhauses
A-1.2	Institutionskennzeichnung des Krankenhauses
A-1.3	Name des Krankenhausträgers
A-1.4	Akademisches Lehrkrankenhaus
A-1.5	Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach § 108/109 SGB V
A-1.6	Gesamtzahl der im abgelaufenen Kalenderjahr behandelten Patienten
A-1.7A	Fachabteilungen
A-1.7B	Top-30 DRG des Gesamtkrankenhauses
A-1.8	Besondere Versorgungsschwerpunkte
A-1.9	Ambulante Behandlungsmöglichkeiten
A-2.0	Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft
A-2.1	Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

Kapitel B1 Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-1.1	Name der Fachabteilung : Innere Medizin
B-1.1.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
B-1.1.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
B-1.1.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
B-1.1.5	Top-10 DRG der Fachabteilung
B-1.1.6	Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung
B-1.1.7	Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung
B-1.2	Name der Fachabteilung : Kardiologie
B-1.2.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
B-1.2.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
B-1.2.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
B-1.2.5	Top-10 DRG der Fachabteilung
B-1.2.6	Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung
B-1.2.7	Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung
B-1.3	Name der Fachabteilung : Allgemeine Chirurgie
B-1.3.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
B-1.3.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
B-1.3.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
B-1.3.5	Top-10 DRG der Fachabteilung
B-1.3.6	Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung
B-1.3.7	Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung
B-1.4	Name der Fachabteilung : Unfallchirurgie
B-1.4.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
B-1.4.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
B-1.4.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
B-1.4.5	Top-10 DRG der Fachabteilung
B-1.4.6	Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung
B-1.4.7	Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung
B-1.5	Name der Fachabteilung : Gefäßchirurgie
B-1.5.2	Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
B-1.5.3	Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
B-1.5.4	Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
B-1.5.5	Top-10 DRG der Fachabteilung
B-1.5.6	Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung
B-1.5.7	Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung

- B-1.6 Name der Fachabteilung : **Pädiatrie**
- B-1.6.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
- B-1.6.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
- B-1.6.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
- B-1.6.5 Top-10 DRG der Fachabteilung
- B-1.6.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung
- B-1.6.7 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung
- B-1.7 Name der Fachabteilung : **Neonatologie**
- B-1.7.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
- B-1.7.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
- B-1.7.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
- B-1.7.5 Top-10 DRG der Fachabteilung
- B-1.7.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung
- B-1.7.7 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung
- B-1.8 Name der Fachabteilung : **Urologie**
- B-1.8.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
- B-1.8.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
- B-1.8.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
- B-1.8.5 Top-10 DRG der Fachabteilung
- B-1.8.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung
- B-1.8.7 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung
- B-1.9 Name der Fachabteilung : **Frauenheilkunde und Geburtshilfe**
- B-1.9.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
- B-1.9.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
- B-1.9.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
- B-1.9.5 Top-10 DRG der Fachabteilung
- B-1.9.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung
- B-1.9.7 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung
- B-1.10 Name der Fachabteilung : **Nuklearmedizin**
- B-1.10.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
- B-1.10.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
- B-1.10.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
- B-1.10.5 Top-10 DRG der Fachabteilung
- B-1.10.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung
- B-1.10.7 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung
- B-1.11 Name der Fachabteilung : **Tagesklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie**
- B-1.11.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
- B-1.11.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
- B-1.11.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
- B-1.11.5 Top-10 DRG der Fachabteilung
- B-1.11.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung
- B-1.11.7 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung
- B-1.12 Name der Fachabteilung : **Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde**
- B-1.12.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
- B-1.12.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
- B-1.12.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
- B-1.12.5 Top-10 DRG der Fachabteilung
- B-1.12.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung
- B-1.12.7 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung
- B-1.13 Name der Fachabteilung : **Anästhesie und Intensivmedizin**
- B-1.13.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
- B-1.13.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
- B-1.13.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung
- B-1.14 Name der Fachabteilung : **Radiologie**
- B-1.14.2 Medizinisches Leistungsspektrum der Fachabteilung
- B-1.14.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte der Fachabteilung
- B-1.14.4 Weitere Leistungsangebote der Fachabteilung

Kapitel B2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

- B-2.1 Ambulante Operationen nach § 115 b SGB V
- B-2.2.1 Top-5 der ambulanten Operationen der Fachabteilung : **Allgemeine Chirurgie**
- B-2.2.1 Top-5 der ambulanten Operationen der Fachabteilung : **Unfallchirurgie**
- B-2.2.1 Top-5 der ambulanten Operationen der Fachabteilung : **Gefäßchirurgie**
- B-2.2.1 Top-5 der ambulanten Operationen der Fachabteilung : **Urologie**
- B-2.2.1 Top-5 der ambulanten Operationen der Fachabteilung : **Frauenheilkunde und Geburtshilfe**

- B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen
- B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst
- B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst
- B-2.6 Personalqualifikation im Funktionsdienst

Kapitel C Qualitätssicherung

- C-1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V
- C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 b SGB V
- C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)
- C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen (DMP)
- C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V
- C-5.2 Ergänzende Angaben bei Nicht-Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 S. 3 Nr. 3 SGB V

IV SYSTEMTEIL

Kapitel D Qualitätspolitik

Kapitel E Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

- E-1 Aufbau des einrichtungswirtschaftlichen Qualitätsmanagements
- E-2 Qualitätsbewertung
- E-3 Ergebnisse der externen Qualitätssicherung gemäß § 137 SGB V

Kapitel F Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

- F-1 Einführung des Pflegemodells „Primary Nursing“
- F-2 Erarbeitung operativer Qualitätsziele
- F-3 Entwicklung eines Konzeptes für die Einführungsveranstaltung neuer Mitarbeiter
- F-4 Implementierung eines Reanimationsteams

Kapitel G Weitergehende Informationen

V ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

I VORWORT

Es ist unser Ziel, Sie mit diesem Qualitätsbericht über das Mathias-Spital in Rheine zu informieren, um Ihnen, egal ob als Patient, Angehöriger, niedergelassener Kollege oder potentieller Mitarbeiter einen umfassenden Überblick über unser Leistungsspektrum und unsere Leistungsfähigkeit zu geben.

Dieser Qualitätsbericht ist auch auf unserer Homepage unter www.mathias-spital.de abrufbar.

II MATHIAS-SPITAL RHEINE

„Unverwechselbar“, dieses Wort ist die kürzeste und zugleich treffendste Beschreibung des Mathias-Spitals, das auf eine mehr als 150jährige Geschichte zurückblicken kann.

Wer das Mathias-Spital heute besucht, findet neben sorgfältig Bewahrttem überall viel Neues. Moderne Architektur und denkmalgeschützte Altbauten mit roter Verklinkerung, Zwiebeltürmchen und Kupfereindeckung bieten in ihrer harmonischen Konzeption ein höchst eigenwilliges, aber zugleich schönes und eindrucksvolles Charakterbild eines Gesundheitsunternehmens, das mit Stolz auf ein erfolgreiches, langjähriges Wirken in der Stadt Rheine zurückblicken kann.

Wer das Innere betritt, darf getrost seine gewohnten Krankenhausvorstellungen über Bord werfen. Patienten und Besucher erleben hier weniger ein Krankenhaus im herkömmlichen Sinne als vielmehr ein modernes Dienstleistungsunternehmen mit allen Angeboten in der Gesundheitsvor- und -fürsorge, ausgerichtet auf das Wohlbefinden der Patienten. Die großzügige Eingangshalle, helle Flure, bequeme Sitzcken und farbenfrohe Bilder sorgen gleichermaßen für eine Atmosphäre der Ruhe und des Wohlfühlens als auch der Offenheit und Geschäftigkeit. Selbstverständlich setzt sich dieser Eindruck in den Patientenzimmern fort: Die Normalbelegung beträgt zwei bis drei Personen je Zimmer, die nahezu alle mit WC und Dusche ausgestattet sind.

Auf dem Stand neuester Technik, dem Blick der Patienten und Besucher aber weitgehend verborgen, präsentiert sich der Untersuchungs- und Behandlungsbereich mit Operationssälen, Röntgen- und nuklearmedizinischer Diagnostik, Computer- und Kernspintomographie, Funktionsdiagnostik, Endoskopie, Labor und Blutdepot. In den Untergeschossen des Behandlungstraktes befinden sich Zentralapotheke, Sterilgut-aufbereitung, Großküche, Bettenzentrale, Wäscheversorgung, Lagerhaltung und Güterumschlag. Noch mehr den Blicken der Besucher entzieht sich der Sektor mit Werkstätten, Geschäftsleitung und Technik.

So wichtig modernste Technik auch ist, zum Gesundwerden und Wohlfühlen trägt wesentlich eine schöne Umgebung des Hauses bei. Darum wurde der gesamte Gartenbereich des Mathias-Spitals mit viel Liebe zum Detail zu einem weitläufigen Patientenpark umgestaltet. Mit seinen interessant geführten Wegen, Ruhebänken, Skulpturen, Wasserspielen, Rasenflächen und Pflanzen lädt der Park zum Erholen und Verweilen ein.

Der Weg vom bescheidenen Spital des Jahres 1851 zu einem modernen Gesundheitszentrum war lang, dornenvoll und gepflastert mit nicht endenwollenden Problemen und Sorgen.

Als Mitte des 19. Jahrhunderts die Kleinstadt Rheine mit ihren neuen Fabriken an der Schwelle zum Industriezeitalter stand „wurde ... das Bedürfnis, ein Krankenhaus zu errichten, recht fühlbar“. So nachzulesen in der Chronik der Clemensschwester Catharina Wissing. Eine großzügige Stiftung des wohlhabenden Kaufmanns Mathias Bonse im Jahre 1849 und das verdienstvolle Wirken des Kaplans Simon schufen die Voraussetzungen für die Einweihung des „Mathias-Spitals“ am 24. September 1851. Vom Mutterhaus der Clemensschwestern aus Münster kamen als erste Pflegerinnen die Schwestern Otilia und Theodora. In zwanzig Betten betreuten sie die ersten Kranken.

In Stadt und Umland wuchs die Bevölkerung rapide an. Spitalerweiterungen und die Einrichtung neuer Abteilungen waren zwangsläufige Folge einer raschen Aufwärtsentwicklung. Ihren Höhepunkt erlebte diese Entwicklung nach vielen Um- und Anbauten mit der Einweihung des neuen Mathias-Spitals vor den Toren der Stadt am 24. Februar 1930. Das neue Haus erregte in Fachkreisen wegen seines sternförmigen Grundrisses und der vorteilhaften Ausrichtung der Zimmer nach Süden große Aufmerksamkeit und fand viele Nachahmer.

Wirtschaftliche Notzeiten, große Zerstörungen im Zweiten Weltkrieg und eine schwierige Nachkriegszeit sorgten in der Geschichte des Spitals vorübergehend immer wieder für Stillstand und Rückschläge. Dazu zählt auch die anderthalb Jahrzehnte währende Phase von 1965 bis 1980, in der man auf einen Neubau auf grüner Wiese hoffte. Doch diese Pläne scheiterten an fehlenden Mitteln.

Nachdem die Pläne für einen Neubau endgültig aufgegeben waren, kam im Oktober 1982 der Bewilligungsbescheid für Umbau- und Sanierungsmaßnahmen. Nach Grundsteinlegung im September 1984

und Einweihung der neuen Funktions- und Behandlungsräume 1986, schloss man im April 1993 mit der Rückverlegung der Frauenklinik aus Mesum die wesentlichen Baumaßnahmen in den einzelnen Abteilungen ab. Parallel verliefen umfassende und bahnbrechende Neuerungen in der Technik bis hin zu allen bekannten medizin-technischen Großgeräten.

Am 1. Januar 2000 hat das Mathias-Ambulanz-Center u.a. mit Praxen für Strahlentherapie, Onkologie sowie Rheumatologie sowie einer Hebammenpraxis seinen Betrieb aufgenommen.

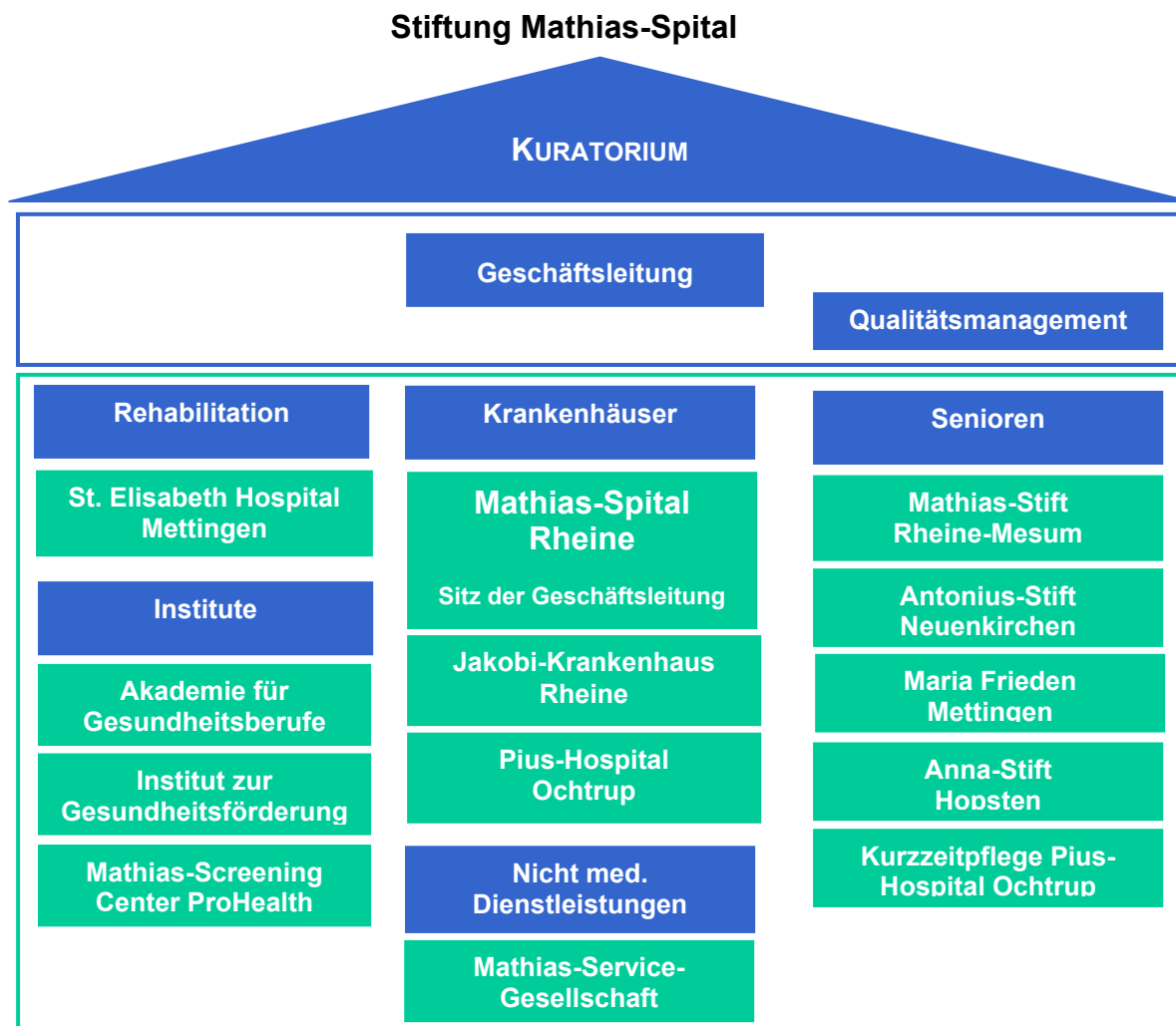


Abb. 1 Organigramm Stiftung Mathias-Spital

Längst ist das Krankenhaus „nur“ noch ein Teil im verzweigten Gesundheits- und Dienstleistungszentrum, zu dem sich die Stiftung in den letzten Jahrzehnten entwickelt hat.

Heute umfasst die Stiftung Mathias-Spital acht Einrichtungen mit mehr als 1000 Betten: in der Stadt Rheine das 15 Fachabteilungen umfassende Akutkrankenhaus Mathias-Spital, zu dem auch die 1947 als Krankenpflegeschule eröffnete Akademie für Gesundheitsberufe, die seit 1984 bestehende „Schule für Kranke“ sowie das 1993 gegründete Institut für Gesundheitsförderung gehören und das Jakobi-Krankenhaus mit vier Fachabteilungen, das Geriatrie Reha-Zentrum St. Elisabeth in Mettingen mit angeschlossener geriatrischer Tagesklinik, das Pius-Hospital in Ochtrup, eine Fachklinik für Innere Medizin mit angebundener Kurzzeitpflegeabteilung sowie die vier Altenpflegeheime Anna-Stift in Hopsten, Antonius-Stift in Neuenkirchen, Mathias-Stift in Mesum und Maria Frieden in Mettingen. Betreutes Wohnen mit 55 Altenwohnungen in Mettingen und Neuenkirchen runden das Angebot ab.

Die Vertretung der Stiftung obliegt einem Kuratorium, Vorsitzender des Kuratoriums ist der Pfarrer bzw. der Pfarrervertreter der Pfarrgemeinde St. Dionysius in Rheine. Die ständigen Verwaltungs- und Kassengeschäfte führt im Auftrag und in Vollmacht des Kuratoriums ein Verwaltungsdirektor. Sitz der Geschäftsleitung ist das Mathias-Spital in Rheine.

III BASISTEIL GEMÄß § 137 ABS. 1 SATZ 3 NR. 6 SGB V

Kapitel A : Allgemeine Struktur- und Leistungsdaten

A-1.1 Allgemeine Merkmale

Mathias-Spital Rheine
Frankenburgstrasse 31
48431 Rheine

Telefon 05971 – 42-0
Telefax 05971 – 42-1019

e-mail info@mathias-spital.de

Internet www.mathias-spital.de

A-1.2 Institutionskennzeichen des Krankenhauses

260550905

A-1.3 Name des Krankenhausträgers

Stiftung Mathias-Spital Rheine

A-1.4 Akademisches Lehrkrankenhaus

Handelt es sich um ein akademisches Lehrkrankenhaus ?

ja

A-1.5 Anzahl der Betten im gesamten Krankenhaus nach §§ 108/109 SGB V

Gesamtbettenzahl am 31.12.2004 : 410

A-1.6 Gesamtzahl der im ablaufenden Kalenderjahr behandelten Patienten

Stationäre Patienten in 2004 : 18367

Ambulante Patienten in 2004 : 25470

A-1.7A Fachabteilungen

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Anzahl Betten (n)	Anzahl stationäre Fälle	Haupt- (HA)/ Beleg-(BA) Abteilung	Poliklinik/ Ambulanz
0100	Innere Medizin	60	2949	HA	ja ³⁾
0100	Innere Medizin / Diabetologie	25	727	HA	ja ⁴⁾
0300	Kardiologie	55	3128	HA	ja ³⁾
1500	Allgemein- und Viszeralchirurgie	45	1801	HA	ja ^{3,4)}
1600	Unfallchirurgie	45	1690	HA	ja ^{3,4)}
1800	Gefäßchirurgie	30	1124	HA	ja ^{3,4)}
1000	Pädiatrie	28	1895	HA	ja ^{3,4)}
1200	Neonatalogie	12	343	HA	nein
2200	Urologie	35	1506	HA	ja ^{3,4)}
2400	Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	50	2618	HA	ja ^{3,4)}
3200	Nuklearmedizin	5	279	HA	ja ⁴⁾
3000	Tagesklinik Kinder- u. Jugendpsychiatrie	12	101	HA	nein
2600	Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde	8	494	BA	nein ⁵⁾
3700	Anästhesie und Intensivmedizin ^{1,2)}	nicht zutreffend	nicht zutreffend	HA	nicht zutreffend
3751	Radiologie ¹⁾	nicht zutreffend	nicht zutreffend	HA	ja ^{4,5)}

1) Nicht bettenführende Fachabteilungen

2) Die Betten der Intensivstation sind den einzelnen Kliniken zugerechnet

3) Notfallambulanzen

4) Ermächtigungsambulanz

5) Niedergelassene Praxen

A-1.7 B Top-30 DRG des Gesamtkrankenhauses

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g	1367
2	O60	Vaginale Entbindung	861
3	F43	Herzkatheteruntersuchung, außer bei Erkrankung der Herzkranzgefäße	626
4	G67	Speiseröhren-, Magen-Darm-Entzündung und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	594
5	O01	Schnittentbindung	464
6	F71	Herzrhythmusstörungen und Erregungsstörungen	407
7	K60	Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	348
8	F20	Unterbindung und Entfernung von Krampfadern	296
9	F44	Herzkatheteruntersuchung bei Erkrankung der Herzkranzgefäße	289
10	K42	Radiojodtherapie	275
11	I68	Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich	266
12	L07	Eingriffe durch die Harnröhre außer Prostataentfernung	263
13	F67	Bluthochdruck	261
14	B80	Kopfverletzungen	242
15	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	233
16	O65	Vorgeburtliche Aufnahme	231
17	G48	Darmspiegelung	229
18	E62	Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane	223
19	F15	Aufdehnung der Herzkranzgefäße durch Einbringen eines Ballonkatheters und einer Gefäßprothese außer bei akutem Herzinfarkt	207
20	F73	Ohnmacht und Kollaps	199
21	G07	Entfernung des Blinddarms	196
22	H08	Entfernung der Gallenblase durch eine Bauchspiegelung	195
23	E65	Chronische obstruktive Atemwegserkrankung	191

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
24	F14	Gefäßeingriffe außer große wiederherstellende Eingriffe	191
25	E69	Bronchitis und Asthma bronchiale	186
26	N04	Entfernung der Gebärmutter außer bei bösartiger Neubildung	185
27	K01	Eingriffe bei Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus, diabetisches Fußsyndrom)	183
28	I13	Eingriffe an Oberarmknochen, Schienbein, Wadenbein und Sprunggelenk	182
29	F10Z	Aufdehnung der Herzkranzgefäße durch Einbringen eines Ballonkatheters bei akutem Herzinfarkt	174
30	F08	Große wiederherstellende Gefäßeingriffe	170

A-1.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote des Krankenhauses

Im Mathias-Spital Rheine bestehen folgende besonderen Versorgungsschwerpunkte und Leistungsangebote :

- Akademie für Gesundheitsberufe
(Krankenpflegeschule, Weiterbildungsstätte für Anästhesie- und Intensivpflege, Fort- und Weiterbildung in der Pflege, Rettungsdienstschule, Fachschule für Podologie, Weiterbildungsstätte für Diabetesassistenten DDG und Diabetesberater DDG sowie Endokrinologieassistenten DGE, Austragungsort des Studienganges „Physiotherapie“ der Fachhochschule Enschede)
- Ambulante Chemotherapie in Kooperation mit einem niedergelassenen Arzt
- Ambulante und stationäre Fußbehandlungseinrichtung (zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Diabetologie)
- Asthmaschulung
- Behandlungseinrichtung für Menschen mit Typ 1 und Typ 2 Diabetes mellitus (zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Diabetologie)
- Brustzentrum Nordmünsterland (im Zertifizierungsverfahren des Landes NRW)
- Defibrillatortherapie
- Eigenblutspende (in Kooperation mit dem DRK)
- Elternschule (Informationsabende, Geburtsvorbereitung, Schwangerenschwimmen, Rückbildungsgymnastik, Babymassage, Babyschwimmen, Vortragsreihe : Kind und Gesundheit)
- Geburtshilflich-neonatologischer Schwerpunkt
- Gefäßzentrum Nord-West (zertifiziert durch die Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie)
- Institut für Gesundheitsförderung (Medizinische Fitness, IGF-Rückenkonzept, Verein für Sporttherapie und Rehabilitation e.V., Präventionskurse, Betriebliche Prävention)
- Institut für Traditionelle Chinesische Medizin
- Interventionelle Therapie von Herzrhythmusstörungen (Ablation)
- Invasive Kardiologie mit 24-Std.-PTCA-Bereitschaft
- Mathias-Service-Gesellschaft
- Physiotherapie
- Podologie
- Psychologischer Dienst
- Radiojodtherapie
- Schule für Kranke Kinder (Heinrich-Hoffmann-Schule)
- Sozialdienst
- Stomatherapeuten
- Strahlentherapie

- Teilnahme am DMP : Brustkrebs, Koronare Herzerkrankungen, Diabetes mellitus
- Zentralapotheke
- Zentrallabor

Für Krankenhäuser mit psychiatrischen Fachabteilungen:

Besteht eine regionale Versorgungspflicht? Ja
(Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie)

A-1.9 Ambulante Behandlungsmöglichkeiten

Ambulante Behandlungen und Operationen werden von folgenden Fachkliniken angeboten

- Allgemeine Chirurgie
- Anästhesie
- Diabetologie
- Gastroenterologie (Innere Medizin)
- Gefäßchirurgie
- Gynäkologie und Geburtshilfe
- Hals-Nasen-Ohren
- Kardiologie
- Nuklearmedizin
- Pädiatrie
- Radiologie
- Unfallchirurgie
- Urologie

Darüber hinaus bestehen im Mathias-Spital folgende ambulanten Behandlungsmöglichkeiten

- Notfallbehandlung
- Sozialpädiatrisches Zentrum in Kooperation mit dem Vincenz-Hospital Coesfeld GmbH
- Spezialsprechstunden der einzelnen Kliniken s. Kapitel B.1.1 bis B.1.12

A-2.0 Abteilungen mit Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft

Folgende Abteilungen haben die Zulassung zum Durchgangs-Arztverfahren der Berufsgenossenschaft :

- Unfallchirurgie

A-2.1 Apparative Ausstattung und therapeutische Möglichkeiten

A-2.1.1 Apparative Ausstattung

Geräte	vorhanden		Verfügbarkeit 24 Stunden sichergestellt	
	ja	nein	ja	nein
Angiographiesystem	ja	---	ja	---
Argon-Plasma-Koagulationssystem	ja	---	ja	---
Bodyplethysmograph	ja	---	ja	---
Computertomograph (CT)	ja	---	ja	---
Elektroenzephalograph (EEG)	ja	---	ja	---
Endoskopiesysteme	ja	---	ja	---
Herzkatheterlabor	ja	---	ja	---
Laser	ja	---	ja	---
Linearbeschleuniger	ja	---	ja	---
Magnetresonanztomograph (MRT)	ja	---	ja	---
Navigationssystem „Brainlab“	ja	---	ja	---
Nierenlithotripter	ja	---	ja	---
Positronenemissionstomograph (PET)	ja	---	ja	---
Schlaflabor	---	nein	---	nein
Single-Photon-Emissions-Computertomograph (SPECT)	ja	---	ja	---
Szintigraph	ja	---	ja	---

A-2-1.2 Therapeutische Möglichkeiten

<i>Therapien</i>	<i>vorhanden</i>
<i>Bestrahlung</i>	<i>ja, in Zusammenarbeit mit Praxis Dres. Hampel und Ostkamp-Morgenthaler</i> ---
<i>Eigenblutspende</i>	<i>ja, in Zusammenarbeit mit DRK Münster</i> ---
<i>Einzelpsychotherapie</i>	<i>ja</i> ---
<i>Ergotherapie</i>	<i>ja</i> ---
<i>Gruppenpsychotherapie</i>	<i>ja</i> ---
<i>Logopädie</i>	<i>ja, in Zusammenarbeit mit Jakobi-Krankenhaus, Rheine und St. Elisabeth-Hospital, Mettingen</i> ---
<i>Physiotherapie</i>	<i>ja</i> ---
<i>Psychoedukation</i>	<i>ja</i> ---
<i>Schmerztherapie</i>	<i>ja</i> ---
<i>Thrombolyse</i>	<i>ja</i> ---

Kapitel B : Fachabteilungsbezogene Struktur- und Leistungsdaten

B-1.1.1 Fachabteilung

Klinik für Innere Medizin

Chefarzt : Dr. med. Peter Schneider
Telefon : 05971 – 42-1600
Fax : 05971 – 42-31601
e-mail : innere@mathias-spital.de

Klinik für Diabetologie

Chefarzt: Prof. Dr. med. Maximilian Spraul
Telefon: 05971 – 42-1690
Fax: 05971 – 42-31695
e-mail: diabetologie@mathias-spital.de

B-1.2.1 Medizinisches Leistungsspektrum

Zum medizinischen Leistungsspektrum der Klinik für Innere Medizin und für Diabetologie des Mathias-Spitals zählen

- Behandlung akuter und chronischer Erkrankungen der Verdauungsorgane, der Lungen- und Bronchien sowie gut- und bösartiger Erkrankungen der Schilddrüse
- strukturierte Schlaganfalldiagnostik und –therapie
- Diagnostik und Behandlung von onkologischen Erkrankungen (Krebserkrankungen)
- Strukturierte Therapieprogramme für Menschen mit Diabetes mellitus Typ 1 und Typ 2 und Insulinpumpentherapie
- Behandlung von Akutkomplikationen und Diabetesfolgeerkrankungen
- Interdisziplinäre Diagnostik und Behandlung des diabetischen Fußsyndroms
- Behandlung von Infektionen
- Behandlung von Erkrankungen des oberen und unteren Magen- und Darmtraktes sowie der Gallen- und Bauchspeicheldrüsengänge durch diagnostische und interkonventionelle Endoskopieverfahren
 - Ösophago-Gastro-Duodenoskopie (Spiegelung der Speiseröhre, des Magens und des Zwölffingerdarmes)
 - Ileokoloskopie (Spiegelung des Dickdarmes) inkl. sämtlicher endoskopischer Blutstillungsverfahren
 - Endoskopische Darstellung und Therapie der Gallenwege und der Bauchspeicheldrüse (ERCP) inkl. Papillotomie und Steinextraktion aus den Gallenwegen mit sämtlichen endoskopischen Steinextraktionsverfahren
 - Endosonographische Feinnadelpunktion
 - Bronchoskopie (Spiegelung der Bronchien)
 - Endoskopische Implantation von Prothesen (Stents) in Gallenwege
- Lasertherapie von Tumoren
- Diagnostische und therapeutische Pleura- (Brustfell) und Lumbalpunktionen (Nervenflüssigkeit)

B-1.3.1 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Gastroenterologie
- Pneumologie
- Diabetologie
- Hämatologie
- Internistische Onkologie
- Rheumatologie

B-1.4.1 Weitere Leistungsangebote

- Diabetes Fußambulanz
- Insulinpumpenambulanz
- Interdisziplinäre Fallkonferenzen zum Diabetischen Fuß
- Interdisziplinäre Tumorkonferenz
- Mitwirkung am „Driland-Kreis“ (Fachgespräche der Gastroenterologen aus dem Grenzbereich von Niedersachsen und NRW)
- Durchführung von Fortbildungsseminaren für das Behandlungsprogramm Hypertonie sowie Typ 2 – Diabetiker mit und ohne Insulintherapie im Auftrag der Ärztekammer Westfalen-Lippe
- Regelmäßige, von der Ärztekammer zertifizierte Fortbildungen
- Weiterbildungsmöglichkeit zur/zum Diabetologin/en
- Weiterbildungsbefugnis
 - Innere Medizin (6 Jahre)
 - Klinische Geriatrie in der Inneren Medizin (6 Monate)
 - Laboruntersuchungen in der Inneren Medizin (6 Monate)
 - Sigmoido-Koloskopie der Inneren Medizin (6 Monate)
 - Spezielle internistische Intensivmedizin (2 Jahre)

B-1.5.1 Top-10 DRG der Fachabteilung Innere Medizin

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	K60	Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus)	321
2	K01	Eingriffe bei Zuckerkrankheit (Diabetes mellitus, diabetisches Fußsyndrom)	181
3	E65	Chronische obstruktive Atemwegserkrankung	153
4	G48	Darmspiegelung	152
5	B70	Schlaganfall	151
6	B69	Kurzzeitige Hirn-Durchblutungsstörung und Verschluss der Halsschlagadern	115
7	G67	Speiseröhren-, Magen-Darm-Entzündung und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane	101
8	G47	Magenspiegelung bei schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	100
9	G50	Magenspiegelung bei nicht schweren Krankheiten der Verdauungsorgane	97
10	B76	Krampfanfälle	90

B-1-6.1 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Innere Medizin

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
1	E11	Nicht ursprünglich insulinabhängige Zuckerkrankheit (Typ-2-Diabetes)	533
2	J44	Chronische Lungenkrankheit mit Störung des endobronchialen Strömungswiderstandes	164
3	I63	Hirninfarkt	133
4	G45	Gruppen von gleichzeitig auftretenden Krankheiten	123
5	E10	Ursprünglich insulinabhängige Zuckerkrankheit (Typ-1-Diabetes)	108
6	F10	Seelische Störungen und Verhaltensstörungen durch Alkohol	90
7	A09	Durchfall und Magen-Darmentzündung, vermutlich ansteckenden Ursprungs	87
8	J18	Lungenentzündung, Erreger nicht näher bezeichnet	85
9	K29	Entzündung des Magens und des Zwölffingerdarms	70
10	K80	Gallensteinleiden	62

B-1-7.1 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung Innere Medizin

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text	Fallzahl
1	1-632	Spiegelung von Speiseröhre, Magen und Dünndarm zur Erkennung einer Krankheit	1720
2	1-650	Dickdarmspiegelung zur Erkennung einer Krankheit	700
3	3-200	Röntgenschichtaufnahme (Computertomographie, CT) des Schädels	420
4	5-893	Chirurgische Wundtoilette und Entfernung von erkranktem Gewebe an Haut und Unterhaut	265
5	8-800	Übertragung von Vollblut, Konzentrat roter Blutkörperchen und Blutplättchenkonzentrat	239
6	1-444	Spiegelung des unteren Verdauungstraktes mit Gewebeentnahme	227
7	1-620	Spiegelung der oberen Atemwege zur Erkennung einer Krankheit	219
8	5-513	Endoskopische Operationen an den Gallengänge	173
9	1-440	Spiegelung des oberen Verdauungstraktes, der Gallengänge und der Bauchspeicheldrüse mit Gewebeentnahme	162
10	5-452	Örtliche Ausschneidung und Zerstörung von erkranktem Gewebe des Dickdarms	128

B-1.1.2 Fachabteilung

Klinik für Kardiologie

Chefarzt : Priv. Doz. Dr. med. Hans-Jakob Odenthal
Telefon : 05971 – 42-2100
Fax : 05971 – 42-32101
e-mail : kardiologie@mathias-spital.de

B-1.2.2 Medizinisches Leistungsspektrum

Zum medizinischen Leistungsspektrum der Klinik für Kardiologie gehören u.a.

- Behandlung von
 - akutem Herzinfarkt
 - akuter und chronischer Herzschwäche (Herzinsuffizienz)
 - Herzrhythmusstörungen
 - Bluthochdruck (arterielle Hypertonie)
 - entzündlichen Herzkrankheiten (Endokarditis, Perimyokarditis)
- Links- und Rechtsherzkatheteruntersuchungen bei Erkrankung der Herzkranzgefäße, angeborener und erworbener Herzklappenfehler sowie angeborener Herzfehler
- Ballonaufdehnung und Stentimplantationen bei Einengung der Herzkranzgefäße
- Herzschrittmacher-Implantation
- Implantation Kardioverter /Defibrillator (AICD) mit Aggregatwechsel, Funktionskontrolle und Nachsorge
- Kardiale Resynchronisationstherapie bei Herzinsuffizienz
- Intraaortale Ballonpumpe bei kardiogenem Schock
- Elektrophysiologische Untersuchungen

B-1.3.2 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Angiologie
- 24 Stunden PTCA-Bereitschaft zur Behandlung des akuten Herzinfarktes mittels Herzkatheteruntersuchung und Ballonaufdehnung
- Invasive Diagnostik und Therapie von Herzrhythmusstörungen

B-1.4.2 Weitere Leistungsangebote

- Schrittmacherambulanz
- Defibrillatorambulanz
- Interaktive Fortbildungen
- Problemorientierte Fallkonferenzen
- Patientenseminare
- Weiterbildungsbefugnis
 - Innere Medizin (6 Jahre)
 - Kardiologie (2 Jahre)
 - Laboruntersuchungen in der Inneren Medizin (6 Monate)
 - Spezielle internistische Intensivmedizin (2 Jahre)

B-1.5.2 Top-10 DRG der Fachabteilung Kardiologie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F43	Herzkatheteruntersuchung, außer bei Erkrankung der Herzkranzgefäße	625
2	F71	Herzrhythmusstörungen und Erregungsleitungsstörungen	380
3	F44	Herzkatheteruntersuchung bei Erkrankung der Herzkranzgefäße	288
4	F15	Aufdehnung der Herzkranzgefäße durch Einbringen eines Ballonkatheters und einer Gefäßprothese außer bei akutem Herzinfarkt	207
5	F67	Bluthochdruck	201
6	F10	Aufdehnung der Herzkranzgefäße durch Einbringen eines Ballonkatheters bei akutem Herzinfarkt	173
7	F62	Herzmuskelschwäche	121
8	F73	Ohnmacht und Kollaps	106
9	I71	Muskel- und Sehnenerkrankungen	63
10	F41	Kreislaufferkrankungen mit akutem Herzinfarkt, mit Herzkatheteruntersuchung	60

B-1.6.2 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Kardiologie

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I20	Schmerzen im Brustkorb (Angina pectoris)	457
2	I25	Koronare Herzkrankheit	444
3	I48	Vorhofflattern und Vorhofflimmern	424
4	I21	Akuter Herzinfarkt	306
5	I50	Herzmuskelschwäche	183
6	I10	Bluthochdruck ohne erkennbare organische Ursache	155
7	I11	Durch Bluthochdruck bedingte Herzkrankheit	128
8	R07	Hals- und Brustschmerzen	111
9	R55	Bewusstlosigkeit und Kollaps	87
10	I49	Sonstige vom Herzen ausgehende Rhythmusstörungen	83

B-1-7.2 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung Kardiologie

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text	Fallzahl
1	1-275	Linksherz-Katheteruntersuchung	1597
2	1-279	Andere diagnostische Katheteruntersuchungen an Herz und Gefäßen	1229
3	8-837	Ballonaufdehnung an Herzkranzgefäßen	838
4	8-930	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Lungenarteriendruckes und des zentralen Venendruckes	573
5	3-052	Transösophageale Echokardiographie (Schluckechokardiographie)	219
5	3-200	Röntgenschichtaufnahme (Computertomographie, CT) des Schädels	189
7	8-900	Intravenöse Anästhesie	182
8	8-640	Elektroschockbehandlung zur Regulierung des Herzrhythmus	179
9	1-266	Elektrophysiologische Untersuchung des Herzens, nicht kathetergestützt	140
10	1-272	Kombinierte Links- und Rechtsherz-Katheteruntersuchung	119

B-1.1.3 Fachabteilung

Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie

Chefarzt : Prof. Dr. med. Martin Lausen
Telefon : 05971 – 42-1300
Fax : 05971 – 42-31301
e-mail : chirurgie@mathias-spital.de

B-1.2.3 Medizinisches Leistungsspektrum

Zum medizinischen Leistungsspektrum der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie gehören

- Tumorchirurgie des Magen-Darmtraktes (Speiseröhre, Magen, Bauchspeicheldrüse, Leber, Dick- und Mastdarm)
- Operative Behandlung gutartiger Erkrankungen des Magen-Darm-Traktes (entzündliche Darmerkrankungen, Gallenchirurgie, Magenresektion, Eingriffe am Dünndarm und Darmverschluss)
- Endokrine Chirurgie (Vergrößerung, Karzinom, Entzündung und Überfunktion der Schilddrüse, Nebenschilddrüsenüberfunktion)
- Minimalinvasive oder konventionelle Hernienchirurgie (Leisten-, Nabel-, Narbenbruch)
- Minimalinvasive Chirurgie (Gallensteine, Blinddarmentzündung, Dickdarmentfernung, Refluxkrankheit)
- Operative Behandlung des krankmachenden Übergewichtes
- Proktologie (Hämorrhoiden, Fisteln, Schließmuskelschwäche, Darmvorfall)

B-1.3.3 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Viszeralchirurgie (Chirurgie der inneren Organe)
- Tumorchirurgie
- Koloproktologie (Behandlung von Enddarmerkrankungen)

B-1.4.3 Weitere Leistungsangebote

- Sprechstunden für Enddarmerkrankungen
- Tumorkonferenzen
- Problemorientierte Fallkonferenzen
- Patientenseminare
- Ambulante Operationen
- Weiterbildungsbefugnis Chirurgie (5 Jahre)
Viszeralchirurgie (3 Jahre)

B-1.5.3 Top-10 DRG der Fachabteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	H08	Entfernung der Galle durch Bauchspiegelung	195
2	G07	Entfernung des Blinddarms	190
3	G09	Eingriffe bei Leistenbruch	152
4	G02	Große Eingriffe an Dünn- und Dickdarm	133
5	G65	Verstopfung des Verdauungstraktes	118
6	G11	Eingriffe am After	92
7	K10	Eingriffe an Schilddrüse und Nebenschilddrüse außer bei bösartiger Neubildung	86
8	G48	Darmspiegelung	69
9	G01	Entfernung des Mastdarm	35
10	G03	Eingriffe an Magen, Speiseröhre und Zwölffingerdarm	32

B-1.6.3 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
1	K80	Gallenblasenentzündung	224
2	K56	Durch Darmlähmung oder mechanisch hervorgerufener Darmverschluss ohne Bruch	186
3	K40	Leistenbruch	154
4	K35	Akute Blinddarmentzündung	149
5	E04	Nichttoxische Schilddrüsenvergrößerung	80
6	A09	Durchfall und Magen-Darm-Infektionen, vermutlich infektiösen Ursprungs	71
7	C18	Bösartige Neubildung des Darms	65
8	K36	Blinddarmentzündungen	59
9	K57	Ausstülpung der Darmwand	51
10	K62	Krankheiten des Afters und des Mastdarms	48

B-1-7.3 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung Allgemein- und Viszeralchirurgie

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-511	<i>Operative Entfernung der Gallenblase, einfach, mittels Bauchspiegelung, ohne laparoskopische Revision</i>	220
2	5-530	<i>Verschluss eines Leistenbruchs</i>	203
3	5-470	<i>Operative Entfernung des Blinddarms</i>	201
4	5-572	<i>Operatives Anlegen einer Fistel mittels eines Katheters zur Ableitung des Blasenurins</i>	186
5	1-650	<i>Diagnostische Dickdarmspiegelung</i>	165
6	5-455	<i>Teilweise Resektion des Dickdarmes</i>	104
7	5-469	<i>Operationen am Darm</i>	91
8	1-654	<i>Diagnostische Rektoskopie</i>	62
9	1-653	<i>Amputation und Exartikulation Fuss</i>	60
10	1-654	<i>Operative Behandlung von Hämorrhoiden</i>	57

B-1.1.4 Fachabteilung

Klinik für Unfallchirurgie

Chefarzt : Dr. med. Martin Schäfers
 Telefon : 05971 – 42-1302
 Fax : 05971 – 42-31304
 e-mail : unfallchirurgie@mathias-spital.de

B-1.2.4 Medizinisches Leistungsspektrum

Das medizinische Leistungsspektrum der Klinik für Unfallchirurgie umfasst

- Versorgung von Unfallpatienten (Arbeitsunfälle, Sportunfälle, private Unfälle) und Behandlung von Unfallschäden
- Versorgung Mehrfachverletzter und Polytraumatisierter (Hubschrauberlandeplatz)
- Offene, geschlossene und minimal-invasive Osteosyntheseverfahren
- Marknagelung an Oberarm, Oberschenkel und Unterschenkel
- Knochenstabilisierung mit modernsten Implantaten einschließlich winkelstabiler Plattenimplantate aus Titan (LISS)
- Sämtliche winkelstabile Plattenosteosynthesen der AO (AO = Internationale Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen)
- Arthroscopien und arthroscopische Operationen an Knie, Schulter, Ellenbogen- und oberem Sprunggelenk
- Knorpel-Knochentransplantation am Kniegelenk (Mosaikplastik)
- Behandlung degenerativer Gelenkschäden (Endoprothetik von Hüft- und Kniegelenken)
- Behandlung von unfallbedingten und degenerativen Wirbelsäulenleiden
- Stoßwellentherapie bei Schulterverkalkungen und Fersensporn
- Sonographie der großen Gelenke und der Weichteile

B-1.3.4 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Wiederherstellungschirurgie, orthopädische Chirurgie
- Schulterchirurgie
- Unfallbedingte oder degenerative Hand- und Fußchirurgie
- Sporttraumatologie

B-1.4.4 Weitere Leistungsangebote

- Versorgung von Arbeitsunfällen einschließlich Schwerverletzter
- Gelenksprechstunde
- Navigationsgestützte Operationen
- Physiotherapie (Krankengymnastik)
- Kindertraumatologie in Zusammenarbeit mit der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin
- Problemorientierte Fallkonferenzen
- Patientenseminare
- Ambulante Operationen
- Weiterbildungsbefugnis Chirurgie (5 Jahre)
 Unfallchirurgie (3 Jahre)

B-1.5.4 Top-10 DRG der Fachabteilung Unfallchirurgie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I68	<i>Erkrankungen und Verletzungen im Wirbelsäulenbereich</i>	202
2	I13	<i>Eingriffe an Oberarmknochen, Schienbein, Wadenbein und Sprunggelenk</i>	182
3	I18	<i>Eingriffe an Knie-, Ellenbogengelenk und Unterarm</i>	157
4	B80	<i>Kopfverletzungen</i>	157
5	I03	<i>Eingriffe am Hüftgelenk, Ersatz des Hüftgelenkes</i>	87
6	I16	<i>Eingriffe am Schultergelenk</i>	84
7	J65	<i>Verletzung der Haut, Unterhaut und Brust</i>	69
8	I08	<i>Eingriffe an Hüftgelenk und Oberschenkelknochen</i>	63
9	I23	<i>Örtliche Ausschneidung und Entfernung von Metallplatten und –schrauben nach Brüchen</i>	49
10	I31	<i>Umfassende Eingriffe an Ellenbogengelenk und Unterarm</i>	47

B-1.6.4 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Unfallchirurgie

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
1	S06	<i>Hirnverletzung</i>	175
2	S82	<i>Bruch des Unterschenkels, einschließlich des oberen Sprunggelenkes</i>	172
3	S72	<i>Bruch des Oberschenkelknochens</i>	130
4	S52	<i>Bruch des Unterarms</i>	102
5	M51	<i>Bandscheibenschäden</i>	80
6	M54	<i>Rückenschmerzen</i>	75
7	S42	<i>Bruch im Bereich der Schulter und des Oberarms</i>	73
8	M75	<i>Schulterverletzungen</i>	66
9	S32	<i>Bruch der Lendenwirbelsäule und des Beckens</i>	56
10	M17	<i>Verschleiß des Kniegelenkes</i>	52

B-1-7.4 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung Unfallchirurgie

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-790	<i>Geschlossene Einrichtung eines Bruches oder Lösung einer Wachstumsfuge beim Kind mit Stabilisierung des Knochens</i>	171
2	5-793	<i>Offene Einrichtung eines Bruches im Gelenkbereich eines langen Röhrenknochens</i>	115
3	5-812	<i>Operation am Gelenkknorpel und an den Menisken durch Spiegelung des Gelenks</i>	109
4	5-820	<i>Einsetzen eines künstlichen Hüftgelenkes</i>	102
5	5-811	<i>Operation durch Spiegelung an der Gelenkkapselinnenschicht des Kniegelenkes</i>	99
6	5-814	<i>Erweiterung des Raumes unter dem Schulterdach durch Spiegelung des Schultergelenkes</i>	93
7	5-810	<i>Gelenkspiegelung bei eitrigen Entzündungsprozessen des Knies</i>	77
8	5-787	<i>Entfernung von Osteosynthesematerial</i>	71
9	5794	<i>Offene Einrichtung einer Mehrfragmentfraktur im Gelenkbereich</i>	57
10	5-810	<i>Einsetzen eines künstlichen Kniegelenkes</i>	28

B-1.1.5 Fachabteilung

Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie

Chefarzt : Dr. med. Gerd Lulay
Telefon : 05971 – 42-1330
Fax : 05971 – 42-31331
e-mail : gefaess-chirurgie@mathias-spital.de

B-1.2.5 Medizinisches Leistungsspektrum

Das medizinische Leistungsspektrum der Klinik für Gefäß- und Thoraxchirurgie des Mathias-Spitals umfasst

- Operationen an Hals-, Arm-, Brust-, Eingeweide- und Bauchschlagader
- Operationen an Becken- und Beinarterien
- Versorgung des diabetischen Fußes (einschließlich pedaler Gefäßrekonstruktionen)
- Aneurysma-Chirurgie (einschließlich Aorten-Stent)
- Shuntchirurgie bei Nierendialyse
- Anlage von Gefäßzugängen für Ernährungskatheter
- Venenchirurgie (Krampfadern, Beinvenenthrombose)
- Diagnostik, Operation und Nachbehandlung gut- und bösartiger Veränderungen der Lunge
- Operationen zur Schlaganfallprophylaxe

B-1.3.5 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Schrittmacherchirurgie (in Zusammenarbeit mit der Kardiologischen Klinik)
- Versorgung des diabetischen Fußes (in Zusammenarbeit mit der Klinik für Diabetologie)
- Thoraxchirurgie

B-1.4.5 Weitere Leistungsangebote

- Sprechstunden bei Erkrankungen der Halsschlagader
- Krampfadersprechstunde
- Farb-Duplex-Sprechstunde
- Doppler-Duplex-Sprechstunde
- Angiologische Messungen
- Ambulante Operationen
- Regelmäßige, von der Ärztekammer zertifizierte Fortbildungen
- Problemorientierte und interdisziplinäre Fallkonferenzen
- Weiterbildungsbefugnis Gefäßchirurgie (3 Jahre)

B-1.5.5 Top-10 DRG der Fachabteilung Gefäß- und Thoraxchirurgie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F20	Unterbindung und Entfernung von Krampfadern	296
2	F14	Gefäßeingriffe außer große wiederherstellende Eingriffe	174
3	F08	Große wiederherstellende Gefäßeingriffe	157
4	B04	Eingriffe an Halsschlagadern	98
5	F65	Periphere Gefäßkrankheiten ohne umfassende Diagnose	55
6	F63	Venenthrombose	30
7	J64	Entzündung der Haut und Unterhaut	19
8	E01	Große Eingriffe am Brustkorb	17
9	F11	Amputation bei Kreislauferkrankungen außer obere Extremität oder Zehen mit zusätzlichem Gefäßeingriff	12
10	F28	Amputation bei Kreislauferkrankungen außer obere Extremität ohne Gefäßeingriff	12

B-1.6.5 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Gefäß- und Thoraxchirurgie

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
1	I83	Krampfadern an den Beinen	312
2	I70	Schlagaderverkalkung (= Arteriosklerose)	214
3	I65	Verschluss und Verengung von Schlagadern zur Gehirnversorgung ohne resultierenden Hirninfarkt	102
4	E11	Nicht unmittelbar insulinabhängiger Zuckerkrankheit (Typ-2-Diabetes)	101
5	I71	Erweiterung der Körperschlagader und Verletzung der Schlagaderwand	46
6	I80	Thrombose, Venenentzündung und Thrombophlebitis	38
7	I74	Arterielle Embolie und Thrombose	38
8	A46	Wundrose	21
9	I63	Hirninfarkt	14
10	I72	Permanente Aufweitung eines arteriellen Blutgefäßes (Aneurysma)	14

B-1-7.5 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung Gefäß- und Thoraxchirurgie

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-385	<i>Unterbindung, Ausschneidung und Herausziehen von Krampfadern</i>	373
2	5-381	<i>Behebung eines Schlagaderverschlusses (Enderarteriektomie)</i>	141
3	5-393	<i>Shuntanlage und Bypassoperation an Blutgefäßen</i>	128
4	5-384	<i>Resektion und Ersatz an der Aorta</i>	49
5	5-864	<i>Ober- oder Unterschenkelamputation</i>	42
6	5-865	<i>Fußamputation</i>	19
7	5-395	<i>Patchplastik an den Oberschenkelarterien</i>	12
8	5-38a	<i>Endovaskuläre Implantation von Stent-Prothesen an der Aorta</i>	8
9	5-537	<i>Lungenresektion</i>	7
10	5-382	<i>Resektion von Blutgefäßen mit Reanastomosierung</i>	5
10	5-383	<i>Resektion und Ersatz von (Teilen von) Blutgefäßen</i>	5

B-1.1.6 Fachabteilung

Klinik für Kinder- und Jugendmedizin

Chefarzt : Dr. med. Hans-Georg Hoffmann
Telefon : 05971 – 42-1700
Fax : 05971 – 42-31701
e-mail : h-g.hoffmann@mathias-spital.de

B-1.2.6 Medizinisches Leistungsspektrum

Das medizinische Leistungsspektrum der Klinik für Kinder- und Jugendmedizin umfasst

- Diagnostik von Krankheiten des Nervensystems, Behandlung von Kindern mit Epilepsie
- Herz-Diagnostik : Farbdopplerechokardiographie, EKG, Langzeit-EKG, Belastungs-EKG, Pulsoxymetrie, Kipptischuntersuchung
- Lungenfunktionsdiagnostik, Behandlung von Kindern mit Bronchialasthma
- Behandlung, Einstellung und Schulung von Kindern mit Diabetes mellitus Typ 1 (Zuckerkrankheit)
- Magen- und Darmspiegelungen
- Diagnostik von Zuckerunverträglichkeit
- Diagnostik des gastro-ösophagealen Refluxes (Rückfluss von Magensaft in die Speiseröhre)
- Diagnostik und Fehlbildungen des Harntraktes
- Spezielle Ultraschalluntersuchungen
- Kryotherapie (Vereisen) frühkindlicher Blutschwämme
- Hörprüfungen (TOAE, BERA) bei Neugeborenen und Säuglingen

B-1.3.6 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Neuropädiatrie
- Diabetologie
- Pneumologie
- Kinderkardiologie
- Kindertraumatologie in Zusammenarbeit mit der Klinik für Unfallchirurgie

B-1.4.6 Weitere Leistungsangebote

- Diabetes-Schulung
- Asthma-Schulung
- Epilepsie- und neuropädiatrische Sprechstunde
- Herzsprechstunde
- Asthmasprechstunde
- Schule für kranke Kinder
- Sozialpädiatrie
- Problemorientierte und interdisziplinäre Fallbesprechungen
- Regelmäßige von der Ärztekammer zertifizierte Fortbildungen
- Weiterbildungsbefugnis Kinderheilkunde (5 Jahre)

B-1.5.6 Top-10 DRG der Fachabteilung Pädiatrie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	G67	<i>Speiseröhren-, Magen-Darm-Entzündung und verschiedene Erkrankungen der Verdauungsorgane</i>	402
2	E62	<i>Infektionen und Entzündungen der Atmungsorgane</i>	132
3	E69	<i>Bronchialasthma</i>	132
4	T63	<i>Durch Viren ausgelöste Erkrankungen</i>	124
5	B80	<i>Kopfverletzungen</i>	84
6	P67	<i>Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g</i>	68
7	B76	<i>Krampfanfälle</i>	61
8	D63	<i>Mittelohrentzündung und Infektionen der oberen Atemwege</i>	48
9	G66	<i>Bauchschmerzen</i>	43
10	D68	<i>Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals</i>	39

B-1.6.6 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Pädiatrie

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
1	A09	<i>Durchfall und Magen-Darm-Entzündung, vermutlich infektiösen Ursprungs</i>	188
2	J20	<i>Akute Bronchitis</i>	100
3	B34	<i>Viruskrankheit nicht näher bezeichneter Lokalisation</i>	97
4	S06	<i>Hirnverletzung</i>	86
5	J18	<i>Lungenentzündung, Erreger nicht näher bezeichnet</i>	82
6	A08	<i>Virusbedingte und sonstige näher bezeichnete Darminfektion</i>	71
7	R10	<i>Bauch- und Rückenschmerzen</i>	59
8	K59	<i>Funktionelle Darmstörung</i>	56
9	J12	<i>Viruslungenentzündung</i>	37
10	R11	<i>Übelkeit und Erbrechen</i>	37

B-1-7.6 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung Pädiatrie

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-939	Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Lungenarteriendrucks und des zentralen Venendruckes	256
2	1-207	Hirnstrommessung (EEG)	200
3	3-820	Magnetresonanztomografieaufnahme des Schädels mit Kontrastmittel	75
4	1-204	Untersuchung des Liquorsystems	49
5	1-714	Messung der bronchialen Reaktivität	39
6	1-710	Lungenfunktionsdiagnostik	32
7	3-200	Röntgenschnittaufnahme (Computertomographie, CT) des Schädels	18
8	5-530	Verschluss eines Leistenbruchs	25
9	1-700	Spezifische allergologische Provokationstestung	17
10	8-121	Darmspülung	14

B-1.1.7 Fachabteilung

Klinik für Neonatologie

Chefarzt : Dr. med. Hans-Georg Hoffmann
Telefon : 05971 – 42-1700
Fax : 05971 – 42-31701
e-mail : h-g.hoffmann@mathias-spital.de

B-1.2.7 Medizinisches Leistungsspektrum

Die Klinik für Neonatologie bietet das gesamte Spektrum der Früh- und Neugeborenenintensivmedizin an und verfügt über vier Beatmungsplätze. Das Mathias-Spital ist als neonatologischer Schwerpunkt anerkannt.

Das medizinische Leistungsspektrum der Klinik für Neonatologie umfasst

- Begleitung der Geburt in Problemsituationen und Entscheidung über Verlegung des Neugeborenen in die Neonatologie
- Betreuung extrem Frühgeborener
- Frühgeborene und Neugeborene, die mit erheblichem Untergewicht geboren werden ("Mangelgeborene")
- Intensivtherapie und künstliche Beatmung
- Intensiv-Überwachung und Behandlung schwerkranker Neugeborener
- Spezialpflege kranker, nicht vitalgefährdeter Neu- und Frühgeborener
- Reife Neugeborene mit ausgeprägter Gelbsucht, Infektionen, Fehlbildungen u.ä.
- Neugeborene, Säuglinge und Kinder mit schlafbezogenen Atemstörungen (Apnoen, Obstruktion)
- Konsiliarische Betreuung der Frauenklinik im Bereich der Pränataldiagnostik

B-1.3.7 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Frühgeborennachversorgung

B-1.4.7 Weitere Leistungsangebote

- Neugeborenenabholdienst
- Elternschulung
- Weiterbildungsbefugnis Neonatologie (1 Jahr)

B-1.5.7 Top-10 DRG der Fachabteilung Neonatologie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g	218
2	P66	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 2000 – 2499 g	64
3	P65	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 1500 – 1999 g	34
4	P60	Neugeborenes, verlegt < 5 Tage nach Aufnahme	23
5	P64	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 1250 – 1499 g	12
6	P03	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 1000 – 1499 g mit signifikanter Operation oder Langzeitbeatmung	10
7	P04	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 1500 – 1999 g mit signifikanter Operation oder Langzeitbeatmung	5
7	P62	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 750 – 999 g	5
8	P06	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g mit signifikanter Operation oder Langzeitbeatmung	3
9	P61	Neugeborenes, Aufnahmegewicht < 750 g	2
9	P05	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 2000 - 2499 g mit signifikanter OP-Prozedur oder Langzeitbeatmung, mit mehreren schweren Problemen	2
10	P63	Neugeborenes, Aufnahmegewicht 1000 - 1249 g ohne signifikante OP-Prozedur oder Langzeitbeatmung	1

B-1.6.7 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Neonatologie

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
1	P07	Störungen im Zusammenhang mit kurzer Schwangerschaftsdauer und niedrigem Geburtsgewicht	153
2	P22	Atemnot bei Neugeborenen	58
3	P39	Infektionen, die für die Frühgeborenenperiode spezifisch sind	52
4	P70	Vorübergehende Störung des Kohlenhydratstoffwechsels, die neugeborenen-spezifisch sind	47
5	P29	Herzinsuffizienz und Herzrhythmusstörungen beim Neugeborenen	22
6	P36	Durch Bakterien hervorgerufene Blutvergiftung beim Neugeborenen	22
7	P21	Absinken des Sauerstoffgehaltes im Blut des Kindes unter der Geburt	19

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
8	Q21	<i>Angeborene Fehlbildungen der Herzsepten</i>	16
9	P59	<i>Neugeborenenengelbsucht</i>	13
10	P74	<i>Störungen des Elektrolythaushaltes und des Stoffwechsels beim Neugeborenen</i>	13

B-1-7.7 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung Neonatologie

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text	Fallzahl
1	8-930	<i>Überwachung von Atmung, Herz und Kreislauf ohne Messung des Lungenarteriendruckes und des zentralen Venendruckes</i>	292
2	1-208	<i>Hörtest (TOAE)</i>	258
3	8-010	<i>Verabreichung von Medikamenten und Salzlösungen über das Gefäßsystem bei Neugeborenen</i>	175
4	8-711	<i>Maschinelle Beatmung bei Neugeborenen</i>	64
5	8-560	<i>Lichttherapie: Lichttherapie des Neugeborenen (bei Gelbsucht)</i>	63
6	8-718	<i>Dauer der maschinellen Beatmung: Bis 24 Stunden</i>	58
7	8-831	<i>Legen, Wechseln und Entfernen eines Katheters in zentralvenöse Gefäße</i>	52
8	8-706	<i>Anlegen einer Maske zur maschinellen Beatmung</i>	42
9	8-720	<i>Sauerstoffzufuhr bei Neugeborenen</i>	34
10	8-701	<i>Einfache Einführung eines Beatmungsschlauchs in die Luftröhre</i>	12

B-1.1.8 Fachabteilung

Klinik für Urologie und Kinderurologie

Chefarzt : Dr. med. Ulrich Stöber
 Telefon : 05971 – 42-1500
 Fax : 05971 – 42-31501
 e-mail : urologie@mathias-spital.de

B-1.2.8 Medizinisches Leistungsspektrum

Die Urologie befasst sich mit Erkrankungen der Nieren, Harnleiter, Blase, Prostata (Vorsteherdrüse), Harnröhre und der männlichen Geschlechtsorgane. Die Abteilung für Urologie und Kinderurologie deckt das gesamte Spektrum der Urologie ab.

Insbesondere umfasst das Leistungsspektrum der Klinik für Urologie

- Harnblase
 - Endoskopische Blasentumoroperationen
 - Blasenersatzoperationen
 - Chemotherapie bei Blasentumoren
 - Operative Behandlung von Haltestörungen der Blase (Inkontinenz)
- Niere / Nebenniere und Harnleiter
 - Operative Behandlung von Nieren-, Nierenbecken und Nebennierentumoren
 - Medikamentöse Behandlung von Nieren- und Nierenbeckentumoren einschließlich Immun- und Chemotherapie
 - Behandlung von angeborenen und erworbenen Fehlbildungen
 - Korrekturen bei harnleiterbedingten Harnabflussstörungen
- Prostata
 - Endoskopische und offene Operationen bei der gutartigen Prostatavergrößerung
 - Nerverhaltende Prostatektomie bei bösartigen Erkrankungen (potenz- und kontinenserhaltend)
 - Seed-Implantation bei bösartigen Prostatatumoren
- Steintherapie
 - Berührungsfreie Steinertrümmerung (ESWL) von Nieren- und Harnleitersteinen
 - Endoskopische Verfahren der Steinertrümmerung im gesamt Harntrakt mit minimal-invasiven Techniken
 - Ursachenabklärung von Steinerkrankungen und entsprechende diätetische und medikamentöse Behandlung
- Harnröhre / Genitale
 - Operative Versorgung von Harnröhrenverengungen
 - Operative Behandlung des Wasserbruchs (Hydrozele)
 - Beschneidungen bei Vorhautverengungen (Phimose)
 - Leistenhodenoperationen
- Mikrochirurgische Varikozelenoperation (Krampfadern im Samenstrang)
- Diagnostik und Therapie von Potenzstörungen
- Inkontinenzbehandlung bei Frauen und Männern
- Kinderurologische Eingriffe
 - Behandlung des Hodenhochstandes
 - Antirefluxoperationen (Rückfluss des Urins aus der Blase in die Nieren)
 - Nierenbeckenplastiken
 - Behandlung der Vorhautverengung

B-1.3.8 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Kinderurologie
- Tumorbehandlung

B-1.4.8 Weitere Leistungsangebote

- Ärztliche Leitung der Prostata Selbsthilfegruppe Rheine
- Problemorientierte und interdisziplinäre Fallkonferenzen
- Tumorkonferenzen
- Weiterbildungsbefugnis Urologie (5 Jahre)

B-1.5.8 Top-10 DRG der Fachabteilung Urologie

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	L07	<i>Eingriffe durch die Harnröhre außer Entfernung der Vorsteherdrüse</i>	262
2	M03	<i>Eingriffe am männlichen Glied</i>	137
3	L64	<i>Harnsteine und Harnwegsverschluss</i>	107
4	M04	<i>Eingriffe am Hoden</i>	90
5	M01	<i>Große Eingriffe an den Beckenorganen beim Mann</i>	80
6	M60	<i>Bösartige Neubildung der männlichen Geschlechtsorgane</i>	72
7	L03	<i>Nieren-, Harnleiter- und große Harnblaseneingriffe bei Neubildung</i>	48
8	L42	<i>Stoßwellenzertrümmerung von Harnsteinen</i>	48
9	L63	<i>Infektionen der Harnorgane</i>	48
10	L06	<i>Kleine Eingriffe an der Harnblase</i>	47

B-1.6.8 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Urologie

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
1	C67	<i>Bösartige Neubildungen der Harnblase</i>	229
2	N20	<i>Nieren- und Harnleiterstein</i>	196
3	C61	<i>Bösartige Neubildung der Vorsteherdrüse</i>	159
4	N40	<i>Krankhafte Vergrößerung der Vorsteherdrüse</i>	144
5	N13	<i>Obstruktive Uropathie und Refluxuropathie</i>	139
6	N39	<i>Krankheiten des Harnsystems</i>	53
7	N31	<i>Neuromuskuläre Fehlfunktion der Harnblase</i>	51
8	N45	<i>Hoden- und Nebenhodenentzündung</i>	41
9	C64	<i>Bösartige Neubildung der Niere, ausgenommen Nierenbecken</i>	37
10	N35	<i>Harnröhrenverengung</i>	35

B-1-7.8 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung Urologie

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-572	<i>Zystotomie : Perkutan</i>	283
2	5-573	<i>Transurethrale Inzision, Exzision, Destruktion und Resektion von (erkranktem) Gewebe der Harnblase</i>	247
3	5-585	<i>Transurethrale Inzision von (erkranktem) Gewebe der Harnröhre</i>	190
3	8-137	<i>Einlegen, Wechseln und Entfernung einer Harnleiterschleife</i>	190
4	8-132	<i>Eingriffe an der Harnblase</i>	187
5	5-601	<i>Transurethrale Exzision und Destruktion von Prostatagewebe</i>	157
6	5-636	<i>Destruktion, Ligatur und Resektion des Samenleiters</i>	152
7	1-661	<i>Diagnostische Urethrozystoskopie</i>	126
8	8-147	<i>Therapeutische Drainage von Harnorganen</i>	91
9	1-665	<i>Diagnostische Ureteroendoskopie</i>	68
10	5-604	<i>Radikale Prostatovesikulektomie</i>	60

B-1.1.9 Fachabteilung

Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Chefarzt : Dr. med. Günter Heywinkel
 Telefon : 05971 – 42-1900
 Fax : 05971 – 42-31901
 e-mail : gynaekologie@mathias-spital.de

B-1.2.9 Medizinisches Leistungsspektrum

Insbesondere umfasst das Leistungsspektrum der **Geburtshilfe**

Die Frauenklinik des Mathias-Spitals ist mit jährlich ca. 1400 Geburten die größte Entbindungsklinik des nördlichen Münsterlandes, die sich neben der Begleitung von normalen Geburten insbesondere auch auf die Betreuung von Risikoschwangerschaften sowie Risiko- und Mehrlingsgeburten spezialisiert hat. Sie ist eine der geburtshilflich-neonatologischen Schwerpunktkliniken des Landes Nordrhein-Westfalen. Die vier freundlichen Kreißsäle sind nach modernsten Aspekten eingerichtet und mit einem eigenen OP (Sectio-OP) verbunden. So können, unabhängig vom laufenden Operationsprogramm, jederzeit geburtshilfliche Eingriffe, wie z.B. Kaiserschnitte durchgeführt werden.

Zur Geburt stehen verschiedene Entbindungsbetten und Hilfsmittel wie Roma-Rad, Seile, Pezzibälle, Hocker und Matten zur Verfügung. Für Wassergeburten steht eine speziell auf diese Bedürfnisse abgestimmte Badewanne zur Verfügung. Zur Unterstützung der natürlichen Geburt können Homöopathie, Akupunktur, Aromatherapie und andere Entspannungsmethoden eingesetzt werden. Selbstverständlich besteht auch die Möglichkeit einer schmerzarmen Geburt (Periduralanästhesie).

Seit Jahren wird in der Frauenklinik die Kaiserschnittmethode nach Misgav-Ladach durchgeführt. Dieser schonende Eingriff ermöglicht eine schnelle Genesung der Mutter und eine geringere Belastung des Neugeborenen. Auch hier stehen die modernen Narkoseverfahren zur Verfügung.

Das Leistungsspektrum der **Gynäkologie** umfasst

- Minimalinvasive Eingriffe (Schlüssellochchirurgie)
 - Laparoskopie (Bauchspiegelung)
 - Hysteroskopie (Gebärmutter Spiegelung)
 - laparoskopische oder laparoskopisch assistierte Gebärmutterentfernung
- Operative Korrektur der Harninkontinenz (TVT, OPTAPE, Burchplastik, Fasziengügelung)
- Gebärmutteroperationen bei Gebärmutter senkung bzw. Gebärmuttervorfall
- Entfernung von Myomen (gutartigen Wucherungen)
- Chirurgie bei bösartigen Erkrankungen der weiblichen Geschlechtsorgane
 - Operationen bei bösartiger Erkrankung der Eierstöcke (Ovarialkarzinom)
 - Operationen bei bösartiger Erkrankung des Gebärmutterhalses (Zervixkarzinom)
 - Operationen bei bösartiger Erkrankung des Gebärmutterkörpers (Korpuskarzinom)
 - Konisation (Kegelschnitt)
 - Operationen bei bösartiger Erkrankung des äußeren Genitale (Vulvakarzinom)
- Abklärung von Kinderlosigkeit
- Abklärung von Unterbauchschmerzen
- Entfernung gutartiger Eierstockszysten
- Abklärung unklarer Eierstocksveränderungen
- Sterilisation
- Ambulante Operationen

Das Leistungsspektrum der **Senologie** (Brusterkrankungen) umfasst

Ltg. Senologie: Dr. med. Ute Middermann (Gynäkologie)
Dr. med. Claudia Kintzel (Radiologie)

Telefon : 05971 – 42-1901

Fax : 05971 – 42-31901

e-mail : gynaekologie@mathias-spital.de

- Diagnostik
 - Röntgenuntersuchung der Brust (Mammographie)
 - Ultraschalluntersuchung der Brust (Sonographie)
 - In Einzelfällen:
 - MRT (Magnetresonanztomographie)
 - PET (Positronenemissionstomographie)
- Diagnostik beim abklärungsbedürftigen Befund
 - Hochgeschwindigkeitsstanze (Entnahme einer kleinen Gewebeprobe meist unter Ultraschallkontrolle in örtlicher Betäubung)
 - Vakuumbiopsie (Entnahme einer größeren Gewebeprobe unter Ultraschall- oder Röntgenkontrolle; sog. Fischertisch-Untersuchung oder Mammotome-Untersuchung)
 - „offene Biopsie“ (Entnahme von Gewebe in Vollnarkose mit größerem Hautschnitt)
- Behandlung von Brustkrebs
Die Behandlung erfolgt nach interdisziplinärer Therapieplanung in der Tumorkonferenz.
 - Ablative und brusterhaltende Therapie auch unter kosmetischen Gesichtspunkten
 - Wächterlymphknotendetektion und –entfernung
 - Onkoplastische Reduktion
 - Primäre und sekundäre Rekonstruktion mit Prothese und/oder Eigengewebe (TRAM-Lappen, Latissimus-dorsi-Plastik)
 - Chemotherapie in Kooperation mit dem am Mathias-Spital niedergelassenen internistischen Onkologen
 - Hormontherapie in Kooperation mit dem am Mathias-Spital niedergelassenen internistischen Onkologen
 - Bestrahlung in Kooperation mit der am Mathias-Spital niedergelassenen Strahlentherapie
 - Möglichkeit der Teilnahme an klinischen Studien
- Nachsorge
 - Psychoonkologische Nachsorge
 - Organisation der körperlichen, psychischen und sozialen Rehabilitation
 - Absprachen mit dem zuständigen niedergelassenen Frauenarzt zur weiteren ambulanten Betreuung und Nachsorge

Das Leistungsspektrum der **Ästhetischen Chirurgie** in der Frauenklinik umfasst

- Brustvergrößerung
- Brustverkleinerung
- Bruststraffung
- Bauchdeckenplastik

B-1.3.9 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- LAVH (laparoskopisch assistierte Hysterektomie) und TLH (totale laparoskopische Hysterektomie)
- Familienorientierte Geburtshilfe
- Senologie (Krankheiten der Brust)
- Inkontinzbehandlung

B-1.4.9 Weitere Leistungsangebote

- Brustsprechstunde
- Doppler- und Ultraschallsprechstunde für Schwangere
- Pränatale Diagnostik
- Urodynamiksprechstunde
- Tumorkonferenzen
- Problemorientierte und interdisziplinäre Fallkonferenzen
- Regelmäßige, von der Ärztekammer zertifizierte Fortbildungen
- Patientinnenseminare
- Ärztliche Betreuung der Selbsthilfegruppen Brustkrebs
- Ambulante Operationen
- Plastische Operationen
- Geburtsvorbereitungskurse inkl. Schwangerschaftsgymnastik und Elternschule
- Stillberatung
- Babymassage
- Rückbildungsgymnastik
- Enge Zusammenarbeit mit Sanitätshäusern bei der Versorgung mit Hilfsmitteln
- Weiterbildungsbefugnis Frauenheilkunde und Geburtshilfe (5 Jahre)

B-1.5.9 Top-10 DRG der Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe

<i>Rang</i>	<i>DRG 3-stellig</i>	<i>Text</i>	<i>Fallzahl</i>
1	P67	Neugeborenes, Aufnahmegewicht > 2499 g	1194
2	O60	Vaginale Entbindung	853
3	O01	Schnittentbindung	434
4	O65	Vorgeburtliche Aufnahme	204
5	N04	Entfernung der Gebärmutter außer bei bösartiger Neubildung	184
6	J06	Große Eingriffe an der Brust bei bösartiger Neubildung	94
7	N07	Eingriffe an Gebärmutter, Eileiter und Eierstock	93
8	O02	Vaginale Entbindung mit komplizierendem operativen Eingriff	54
9	O62	Drohende Fehlgeburt	51
10	N06	Wiederherstellende Eingriffe an den weiblichen Geschlechtsorganen	46

B-1.6.9 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
1	O70	<i>Dammriss unter der Geburt</i>	321
2	O80	<i>Spontangeburt eines Einlings</i>	150
3	C50	<i>Bösartige Neubildung der Brustdrüse</i>	136
4	O42	<i>Vorzeitiger Blasensprung</i>	123
5	O60	<i>Vorzeitige Wehen und Entbindung</i>	100
6	N92	<i>Zu starke, zu häufige oder unregelmäßige Regelblutung</i>	99
7	O36	<i>Betreuung der Mutter wegen sonstiger festgestellter oder vermuteter Komplikationen beim Feten</i>	96
8	O68	<i>Fetaler Gefahrenzustand</i>	83
9	N83	<i>Nichtentzündliche Krankheiten des Eierstocks, des Eileiters und des Lig. latum uteri</i>	82
10	O34	<i>Betreuung der Mutter bei festgestellter oder vermuteter Unregelmäßigkeit der Beckenorgane</i>	81

B-1-7.9 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text	Fallzahl
1	9-261	<i>Überwachung und Leitung einer Risikogeburt</i>	623
2	9-260	<i>Überwachung und Leitung einer normalen Geburt</i>	469
3	5-730	<i>Künstliche Fruchtblasensprengung</i>	364
4	8-910	<i>Periduralanästhesie (PDA) zur Schmerztherapie</i>	247
5	5-740	<i>Klassischer Kaiserschnitt</i>	238
6	5-758	<i>Wiederherstellung weiblicher Geschlechtsorgane nach Zerreißung, nach der Geburt (Dammriss): Scheide</i>	212
7	5-738	<i>Scheidendammschnitt und Naht: Scheidendammschnitt</i>	196
8	5-683	<i>Operative Entfernung der Gebärmutter: Ohne Entfernung der Eierstöcke und Eileiter</i>	194
9	8-810	<i>Übertragung von Plasma und Plasmabestandteilen und gentechnisch hergestellten Plasmaproteinen</i>	71
10	5-651	<i>Entfernung von gutartigen Eierstockzysten</i>	64

B-1.1.10 Fachabteilung

Klinik für Nuklearmedizin

Chefarzt : Dr. med. Martin Lübeck
 Telefon : 05971 – 42-1802
 Fax : 05971 – 42-31850
 e-mail : nuklearmedizin@mathias-spital.de

B-1.2.10 Medizinisches Leistungsspektrum

Schwerpunkte der Klinik für Nuklearmedizin sind

- die Behandlung von Schilddrüsenerkrankungen mittels Radiojodtherapie
- Diagnostik und Therapie von benignen (gutartigen) und malignen (bösartigen) Schilddrüsenerkrankungen
- die Szintigraphie des Herzens bei Patienten mit vermuteten Herzkranzgefäßverengungen
- die Szintigraphie der Lunge zur Beurteilung der Lungendurchblutung
- die Szintigraphie der Nieren zur Beurteilung der Nierenfunktion
- die Szintigraphie des Skeletts zur Beurteilung des Knochenstoffwechsels
- die Positronen-Emissions-Tomographie (PET) z.B. zur Suche nach bestimmten Tumoren und Metastasen oder Entzündungsherden
- die palliative Therapie bei schmerzhaften Knochenmetastasen

B-1.3.10 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- entfällt -

B-1.4.10 Weitere Leistungsangebote

- Schilddrüsenprechstunde
- Ermächtigung der Kassenärztlichen Vereinigung
- Nuklearmedizinische Spezialstation
- Teilnahme an interdisziplinären Fallbesprechungen
- Weiterbildungsbefugnis Nuklearmedizin (3 Jahre)

B-1.5.10 Top-10¹⁾ DRG der Fachabteilung Nuklearmedizin

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	K42	Behandlung der Schilddrüse mit radioaktivem Jod	274
2	F62	Herzmuskelschwäche	1
3	I65	Bösartige Neubildung des Bindegewebes einschließlich pathologischer Fraktur	1

B-1.6.10 Die 10¹⁾ häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Nuklearmedizin

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
1	E05	Schilddrüsenüberfunktion	261
2	E04	Schilddrüsenvergrößerung ohne Fehlfunktion	11
3	C73	Bösartige Neubildung der Schilddrüse	4
4	C79	Tumorabsiedelung in die Schilddrüse	3

B-1-7.10 Die 10¹⁾ häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung Nuklearmedizin

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text	Fallzahl
1	3-701	Darstellung des Schilddrüsenstoffwechsels mit offenen radioaktiven Stoffen	306
2	8-530	Untersuchungs- und Behandlung mit offenen radioaktiven Stoffen	286
3	3-74x	Positronenemissionstomographie	120
4	3-703	Szintigraphie der Lunge	86
5	3-705	Szintigraphie des Muskel-Skelettssystems	22

- 1) Die Fachabteilung Nuklearmedizin ist hochspezialisiert auf die Therapie gutartiger Schilddrüsenerkrankungen. Daher beschränken sich die Zahlen hinsichtlich DRGs, Hauptdiagnosen und Operationen/Eingriffe auf die oben genannten.

B-1.1.11 Fachabteilung

Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie und Psychotherapie

Chefärztin : Dr. med. Ulrike Schöneich
Telefon : 05971 – 42-1700
Fax : 05971 – 42-31701
e-mail : ki.ju.psychiatrie@mathias-spital.de

B-1.2.11 Medizinisches Leistungsspektrum

Das Leistungsangebot der Klinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie umfasst

- Tagesklinische kinder- und jugendpsychiatrische Diagnostik und Therapie
- Psychotherapie (Einzel- oder Gruppentherapie)
- Familienarbeit und -therapie
- Pädagogische Einzel- und Gruppenarbeit
- Ergotherapie, Physiotherapie, Psychomotorik, Heilpädagogische Angebote
- Sozialarbeit
- Kooperationen mit Jugendämtern, Ärzten, Kindergärten, Schulen u. a. Institutionen

B-1.3.11 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- entfällt -

B-1.4.11 Weitere Leistungsangebote

- Ambulante Kinder- und Jugendpsychiatrische Untersuchung im Rahmen der Ermächtigung
- Institutionsübergreifende Aufgaben
- Heinrich-Hoffmann-Schule (Schule für kranke Kinder am Mathias-Spital)
- Weiterbildungsbefugnis Kinder- und Jugendpsychiatrie und -psychotherapie (1 1/2 Jahr)

B-1.5.11 Top-10 DRG der Fachabteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie

- entfällt, da Abrechnung gemäß Bundespflegesatzverordnung erfolgt

B-1.6.11 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
1	F92	<i>Kombinierte Störung des Sozialverhaltens und der Emotionen</i>	68
2	F90	<i>Störungen der Aufmerksamkeit und der Konzentration</i>	30
3	F41	<i>Angststörungen</i>	19
4	F81	<i>Umschriebene Entwicklungsstörungen schulischer Fertigkeiten</i>	16
5	F83	<i>Kombinierte umschriebene Entwicklungsstörungen</i>	13
6	F93	<i>Emotionale Störungen des Kindesalters</i>	13
7	F98	<i>Andere Verhaltens- und emotionale Störungen mit Beginn in der Kindheit und Jugend</i>	12
8	E66	<i>Essstörungen</i>	9
9	F91	<i>Störungen des Sozialverhaltens</i>	9
10	F40	<i>Phobische Störungen</i>	6

B-1-7.11 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung Kinder- und Jugendpsychiatrie

- entfällt, da keine Operationen und Eingriffe vorgenommen werden

B-1.1.12 Fachabteilung

Belegabteilung für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Belegärzte: Frau Hatice Gül-EI-Sharif
Dr. med. Udo Hartmann
Dr. med. Christoph Isselstein
Dr. med. Jörg Klingebiel
Dr. med. Theo Wesendahl

B-1.2.12 Medizinisches Leistungsspektrum

In der Abteilung für Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde werden mit Ausnahme der großen Tumorchirurgie u.a. folgende gängige Operationen an Hals, Nase und Ohr durchgeführt

- Operative Entfernung der Mandeln / Rachenmandeln oder von Mandelabzessen, Mandelabzessdrainage
- Plastische Korrektur bei Verbiegungen der Nasenscheidewand
- Versorgung frischer Nasenweichteil- und Nasengerüstverletzungen
- Verkleinerung der Nasenmuschel
- Nebenhöhlenchirurgie, wie endonasale Polypabtragung, endoskopisch gestützte transnasale Nebenhöhlenoperationen
- Mikrochirurgische Eingriffe am Kehlkopf
- Mikrochirurgische Eingriffe am Mittelohr, z. B. Trommelfellverschlussplastik
- Gehörknöchelchenerersatz
- Sanierung chronischer Eiterungen des Mittelohres oder des Warzenfortsatzes
- Weichteiloperationen am Hals, z.B. Halszysten, Entfernung von Lymphknoten
- Endoskopische Diagnostik, z.B. Mikrolaryngoskopie, Hypopharyngoskopie, Oesophaguskopie

B-1.3.12 Besondere Versorgungsschwerpunkte

entfällt

B-1.4.12 Weitere Leistungsangebote

- Konsiliarische Untersuchungen für Patienten des Mathias-Spitals Rheine
- Weiterbildungsbefugnis Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde (2 Jahre)

B-1.5.12 Top-10 DRG der Fachabteilung Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Rang	DRG 3-stellig	Text	Fallzahl
1	D11	Entfernung der Gaumenmandeln	229
2	D14	Eingriffe bei Krankheiten und Störungen des Ohres, der Nase, des Mundes und des Halses	95
3	D10	Verschiedene Eingriffe an der Nase	61
4	D09	Eingriffe an Ohr, Nase, Mund und Hals	20
5	D68	Krankheiten und Störungen an Ohr, Nase, Mund und Hals	16
6	D06	Eingriffe an den Nasennebenhöhlen, Mastoid und komplexe Eingriffe am Mittelohr	15
7	D66	Krankheiten an Ohr, Nase, Mund und Hals	6
8	D63	Mittelohrentzündung und Infektionen der oberen Atemwege	4
9	D62	Nasenbluten	3
10	D08	Eingriffe an Mundhöhle und Mund außer bei bösartiger Neubildung	2

B-1.6.12 Die 10 häufigsten Hauptdiagnosen der Fachabteilung Hals-, Nasen-, Ohrenheilkunde

Rang	ICD-10 Nummer 3-stellig	Text	Fallzahl
1	J35	Chronische Krankheiten der Gaumen- und Rachenmandeln	257
2	J34	Krankheiten der Nase und Nasennebenhöhlen	64
3	Q17	Angeborene Fehlbildungen des Ohres	29
4	H66	Eitrige und nicht näher bezeichnete Mittelohrentzündung	25
5	H65	Nichteitrige Mittelohrentzündung	23
6	J37	Chronische Kehlkopf- und Luftröhrenentzündung	18
7	J01	Akute Nebenhöhlenentzündung	10
8	R04	Blutungen aus den Atemwegen	10
9	J38	Krankheiten der Stimmlippen und des Kehlkopfes	9
10	T81	Komplikationen bei Eingriffen	5

**B-1-7.12 Die 10 häufigsten Operationen/Eingriffe der Fachabteilung Hals-, Nasen-,
Ohrenheilkunde**

Rang	OPS-301 Nummer 4-stellig	Text	Fallzahl
1	5-281	<i>Operative Entfernung der Gaumenmandeln, ohne operative Entfernung der Rachenmandel</i>	165
2	5-282	<i>Operative Entfernung der Gaumenmandeln; mit operativer Entfernung der Rachenmandel</i>	81
3	5-200	<i>Trommelfellschnitt</i>	67
4	5-214	<i>Submuköse Resektion und plastische Wiederherstellung der Nasenscheidewand</i>	59
5	5-215	<i>Operationen an der unteren Nasenmuschel</i>	35
6	5-184	<i>Plastische Korrektur absteher Ohren</i>	29
7	5-300	<i>Ausschneidung und Destruktion von erkranktem Gewebe des Kehlkopfes</i>	26
8	5-195	<i>Verschluss eines Trommelfelddurchbruches und Wiederherstellung der Gehörknöchelchen</i>	20
9	5-285	<i>Operative Entfernung der vergrößerten Rachenmandel, ohne operative Entfernung der Gaumenmandeln</i>	18
10	1-586	<i>Gewebeentnahme am Lymphknoten durch Einschnitt</i>	5

B-1.1.13 Fachabteilung

Fachabteilung für Anästhesie und Intensivmedizin

Chefarzt : Dr. med. Rolf Heuler
 Telefon : 05971 – 42-1200
 Fax : 05971 – 42-31201
 e-mail : anaesthesie@mathias-spital.de

B-1.2.13 Medizinisches Leistungsspektrum

Pro Jahr werden 9.000 Anästhesien durchgeführt, wobei alle modernen Verfahren der Vollnarkose und Regionalanästhesie zur Anwendung kommen. Zu den Aufgaben im Bereich der Abteilung für Anästhesie und operative Intensivmedizin gehören

- Aufklärung, Untersuchung und Beratung der Patienten
- Auswahl des geeigneten Narkoseverfahrens und der begleitenden Behandlungsmaßnahmen
 - Intubationsnarkose (Vollnarkose)
 - Regionalanästhesie
 - Spinalanästhesie
 - Epiduralanästhesie oder auch Periduralanästhesie
 - Armplexusblockade
 - 3 in 1 Block
 - Fußblock
- Durchführung der Narkosen
- Nachbetreuung im Aufwachraum
- ggf. Weiter- und Mitbehandlung auf den Stationen
- Betreuung und Behandlung der Patienten auf der operativen Intensivmedizin
- Stationäre Schmerztherapie (stationäre Patienten mit akuten und / oder chronischen Schmerzzuständen werden mit speziellen Schmerzmedikamentenschemata oder mit Schmerzpumpen versorgt. Zur Linderung der Schmerzen unter der Geburt besteht für die Patientinnen die Möglichkeit, einen periduralen (Rückenmark) Schmerzkatheter zu erhalten.)
- Eigenblutspende (in Zusammenarbeit mit dem DRK Münster wird bei geeigneten Patienten Eigenblut entnommen, das bei Blutverlusten während oder nach der Operation dem Patienten zurückgegeben wird.)

B-1.3.13 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Notfallmedizin
- Leitung und Koordination des Notarztwesens
- Besetzung des Notarztwagens und des Rettungshubschraubers in Kooperation mit den Medizinischen und Chirurgischen Kliniken
- Leitender Notarzt des Kreises Steinfurt wird von der Fachabteilung für Anästhesie und Intensivmedizin gestellt
- Koordination stationärer und ambulanter Operationen

B-1.4.13 Weitere Leistungsangebote

- Ambulante Operationen
- Konsiliardienst
- Patientenseminare
- Weiterbildungsbefugnis
 - Anästhesiologie (5 Jahre)
 - Spezielle anästhesiologische Intensivmedizin (2 Jahre)

B-1.1.14 Fachabteilung

Fachabteilung für Radiologie

Chefarzt : Dr. med. Meinolf Becker
 Telefon : 05971 – 42-1800
 Fax : 05971 – 42-31801
 e-mail : radiologie@mathias-spital.de

B-1.2.14 Medizinisches Leistungsspektrum

Das Leistungsangebot der Radiologie umfasst

- Konventionelle Röntgendiagnostik
 - Röntgenuntersuchungen der Lunge und des Skelettsystems
 - Röntgenuntersuchungen der Nieren und ableitenden Harnwege
 - Röntgenuntersuchungen von Magen und Darm
 mit Einsatz von Festkörperdetektorsystemen zur Reduzierung der Strahlendosis gegenüber den herkömmlichen Systemen.
 Alle Röntgenbilddaten sind digitalisiert, so dass die Röntgenaufnahmen unmittelbar nach der Anfertigung an alle Stationen und Ambulanzen weitergeleitet werden können, wo sie auf PC-Monitoren betrachtbar sind.
- Gefäßuntersuchungen und Interventionen
 - Ultraschall und Phlebographie unter Kontrastmittelgabe
 - Untersuchungen des arteriellen Systems (z.B. bei Gefäßverschluss) unter Kontrastmittelgabe
 - Interventionelle Therapie (mittels Ballonerweiterung oder Stentimplantation)
- Computertomographie (zwei CT der neusten Generation)
 - Untersuchungen des Schädels
 - Untersuchungen der Wirbelsäule
 - Untersuchungen der Bauch- und Brustorgane
 - Darstellungen des Herzens
 - Darstellungen der Gefäße
 - CT-gesteuerte Operations- und Bestrahlungsplanungen
- Kernspintomographie (zwei MRT der neusten Generation)
 - Untersuchungen der Wirbelsäule
 - Untersuchungen des Schädels
 - Untersuchungen der Knochen und Gelenke
 - Darstellungen des Herzens
 - Darstellungen der Gefäße
- Untersuchungen der Brust
 - Mammographie
 - MR-Mammographie
 - Sterotaktische Vakuumbiospie
 - Präoperative stereotaktische Nadelmarkierung
 - Qualitätssicherung
- Herzdiagnostik
 - Calcium-Scoring
 - CT-Koronarangiographie
 - Kernspintomographie des Herzens
- Vorsorge und Früherkennung
 - CT-Knochendichtemessung (Bestätigung oder Ausschluss einer Osteoporose)
 - Bestimmung von Verkalkungen der Herzkranzgefäße (Calcium-Scoring) und Einschätzung des kardiovaskulären Risikos
 - MRT des Gehirns und MR-tomographische Darstellung der Halsgefäße zur Abklärung eines Schlaganfallrisikos
 - Niedrig-Dosis-CT bei langjährigen Rauchern zur Aufdeckung auch kleinster Tumoren der Lunge (Lung Cancer Screening)
 - MRT von Ober- und Unterbauch zum Ausschluss krankhafter Organveränderungen
- Teleradiologie und Konsultationen

B-1.3.14 Besondere Versorgungsschwerpunkte

- Schnittbilddiagnostik
- Vorsorge- und Früherkennungsuntersuchungen
- Diagnostik und Therapie bei Brustkrankungen in Zusammenarbeit mit der Frauenklinik

B-1.4.14 Weitere Leistungsangebote

- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der interventionellen Radiologie (AGIR) der Deutschen Röntgengesellschaft und Beteiligung am Qualitätsmanagement zur Verbesserung der Durchführung von Behandlungen sowie zur Minimierung von Komplikationen
- Weiterbildungsbefugnis Radiologie, diagnostische (4 Jahre)

B-2 Fachabteilungsübergreifende Struktur- und Leistungsdaten des Krankenhauses

B-2.1 Ambulante Operationen (§ 115 b SGB V)

Gesamtzahl der ambulanten Operationen in 2004 : 1333 (inkl. HNO)

B.2.2.1 Top-5 der ambulanten Operationen der Klinik für Allgemeinen Chirurgie

Rang	EBM-Nummer	Text	Fallzahl
1	2620	Operation eines Leisten- oder Schenkelbruches	82
2	2821	Implantation eines permanenten Zuganges (Port) zu einem Gefäß oder Implantation eines intrathekalen Katheters	41
3	2105	Entnahme eines Teiles oder einer Probe aus tiefliegendem Körpergewebe (z.B. Fettgewebe, Faszie, Muskulatur) oder aus einem Organ ohne Eröffnung einer Körperhöhle	21
4	2104	Exzision eines oder mehrerer Lymphknoten aus derselben Entnahmestelle	11
5	2621	Operation eines Nabels- oder Mittellinienbruches	9

B.2.2.2 Top-5 der ambulanten Operationen der Klinik für Unfallchirurgie

Rang	EBM-Nummer	Text	Fallzahl
1	2361	Entfernung von Stellschrauben, tastbaren Einzelschrauben oder von Kirschnerdrähten aus einem Knochen nach Aufsuchen durch Schnitt, oder Entfernung eines Fixateur extern	69
2	2447	Resezierende arthroskopische Operation und/oder arthroskopische Kapsel-Band-Spaltung und/oder arthroskopisch-instrumentelle Entfernung freier Gelenkkörper und/oder (sub-)totale Synovektomie	33
3	2363	Entfernung von Osteosynthesematerial (z.B. Platten) aus einem kleinen Knochen	25
4	2445	Diagnostische arthroskopische Operation, ggf. einschl. Entnahme von Gewebeproben aus Weichteilen, Knorpel oder Knochen und/oder Plica-(Teil-) Resektion, Entfernung von Synovialzotten, (Teil-)Resektion des Hoffa'schen Fettkörpers, Knorpelglättung und/oder Herausspülen freier Gelenkkörper	23
5	2275	Operation des Karpal- oder Tarsaltunnelsyndroms mit Dekompression von Nerven, oder Spaltung der Loge de Gyon, ggf. einschl. Neurolyse und/oder Tendosynovektomie und/oder Entfernung benignen (gutartiger) Neubildungen	7

B.2.2.3 Top-5 der ambulanten Operationen der Klinik für Gefäßchirurgie

Rang	EBM-Nummer	Text	Fallzahl
1	2862	Erweiterung der Venenöffnung und/oder Unterbindung der inseitigen Ober- und Unterschenkelvene	84
2	2860	Entfernung oder Unterbindung von Seitenastkrampfadern	68
3	2821	Einpflanzung eines permanenten Zuganges (Port) zu einem Gefäß oder Implantation eines intrathekalen Katheters	28
4	2861	Erweiterung der Venenöffnung und/oder Unterbindung der Vene an der Unterschenkelrückseite und am Fußrand	16

B.2.2.4 Top-5 der ambulanten Operationen der Klinik für Urologie

Rang	EBM-Nummer	Text	Fallzahl
1	1741	Plastische Operation der Vorhaut und/oder des Frenulums	38
2	1784	Zytoskopie ggfs. einschließlich Urethroskopie und/oder Probeexzision(en), ggf. einschl. Schlitzung des Harnleiterostiums, bei der Frau	21
3	1787	Einlegen, Wechsel oder Entfernen einer Ureterverweilschiene	21
4	1768	Operation eines Leistenhodens	20
5	1767	Operative Freilegung eines Hodens (z.B. bei Hodendrehung), ggfs. mit Gewebeentnahme	17

B.2.2.5 Top-5 der ambulanten Operationen der Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe

Rang	EBM-Nummer	Text	Fallzahl
1	1060	Ausräumung einer leeren Fruchtblase oder einer abgestorbenen Leibesfrucht	77
2	2111	Diagnostische Extirpation eines in bildgebenden Verfahren auffälligen, nicht als Tumor tastbaren Brustgewebestücks	75
3	1104	Ausschabung der Gebärmutterhöhle und des Gebärmutterhalskanals, ggf. mit Vorbereitung zur histologischen Untersuchung	73
4	2110	Diagnostische Extirpation eines tastbaren Brusttumors oder Entfernung einer submyofaszialen Geschwulst	72
5	1111	Hysteroskopie (operative Entfernung der Gebärmutter) einschließlich hysteroskopisch durchgeführter intrauteriner Eingriffe	37

B-2.3 Sonstige ambulante Leistungen

Fallzahlen in 2004

- Hochschulambulanz (§ 117 SGB V) : nein
- Psychiatrische Institutsambulanz (§ 118 SGB V) : nein
- Sozialpädiatrisches Zentrum (§ 119 SGB V) : 158

B-2.4 Personalqualifikation im Ärztlichen Dienst^{*)}

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Anzahl Ärzte insgesamt	Anzahl Ärzte in der Weiterbildung	Anzahl Ärzte mit abgeschlossener Weiterbildung
0100	Innere Medizin	15	9	6
0300	Kardiologie	12	6	6
1500	Allgemein- und Viszeralchirurgie	7	3	4
1600	Unfallchirurgie	6	3	3
1800	Gefäßchirurgie	9	6	3
1000	Pädiatrie	12	8	4
1200	Neonatalogie	2	2	---
2200	Urologie	4	1	3
2400	Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	11	6	5
3200	Nuklearmedizin	2	1	1
3000	Tagesklinik Kinder- u. Jugendpsychiatrie	3	1	2
2600	Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde ¹⁾	---	---	---

***) Dem Ärztlichen Dienst zugeordnet ist darüber hinaus die Anästhesie mit 16 MA, davon zehn Ärzten mit abgeschlossener Weiterbildung und sechs Ärzten in der Weiterbildung**

1) Belegärzte

Anzahl der Ärzte mit Weiterbildungsbefugnis : 16

B-2.5 Personalqualifikation im Pflegedienst Station

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Anzahl der Pflegerkräfte insgesamt	Anteil (%) examinierter Pflegerkräfte		Anteil (%) Kranken- pflegehelfer (1 Jahr) oder Arzthelfer
			(3 Jahre)	mit Fach-WB (3 Jahre + WB)	
0100	Innere Medizin	57	46	6 ¹⁾	1 / 3
0300	Kardiologie	28	28	---	--- / ---
1500	Allgemein- und Viszeralchirurgie	26	24	---	1 / 1
1600	Unfallchirurgie	21	19	---	2 / ---
1800	Gefäßchirurgie	25	23	---	1 / 1
1000	Pädiatrie	43	39	2 ¹⁾	2 / ---
1200	Neonatalogie	24	16	8 ²⁾	--- / ---
2200	Urologie	18	17	---	--- / 1
2400	Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	41	38	2 ^{3,4)}	--- / 1
3200	Nuklearmedizin	1	---	---	--- / 1
3000	Tagesklinik Kinder- u. Jugendpsychiatrie	5)	5)	5)	--- / 1
2600	Hals-Nasen-Ohren- Heilkunde	6)	6)	6)	6)

- 1) Diabetesberater/in DDG (davon 1 Diabetesassistentin DDG)
- 2) Pädiatrische Intensivmedizin
- 3) Stillberaterin
- 4) Onkologie
- 5) Therapeuten, s. Tabelle B-2.6
- 6) MitarbeiterInnen integriert in alle operativen Stationen

B-2.6 Personalqualifikation im Pflegedienst Funktion

Schlüssel nach § 301 SGB V	Name der Klinik	Anzahl der Pflegerkräfte insgesamt	Anteil (%) examinierter Pflegerkräfte		Anteil (%) Kranken- pflegehelfer (1 Jahr) oder Arzthelfer	
			(3 Jahre)	mit Fach-WB (3 Jahre + WB)		
0100	Innere Medizin ¹⁾	12	2	1 ²⁾ / 4 ³⁾	--- / 4	
0300	Kardiologie ⁴⁾	4	1	---	--- / 3	
1500	Allgemein- und Viszeralchirurgie	22 ⁵⁾	16	5	--- / 1	
1600		Unfallchirurgie	9 ⁶⁾	8	---	--- / 1
1800		Gefäßchirurgie	10 ⁷⁾	2	8	--- / ---
1000	Pädiatrie	2	2	---	--- / ---	
1200	Neonatalogie	---	---	---	--- / ---	
2200	Urologie	---	---	---	--- / ---	
2400	Frauenheilkunde u. Geburtshilfe	14 ⁸⁾	14	---	--- / ---	
3200	Nuklearmedizin	---	---	---	--- / 1	
3000	Tagesklinik Kinder- u. Jugendpsychiatrie	6	---	1 ⁹⁾ / 1 ¹⁰⁾ / 4 ¹¹⁾	--- / ---	
2600	Hals-Nasen-Ohren- Heilkunde	---	---	---	--- / ---	

*) Dem Funktionsdienst Pflege sind darüber hinaus sechs MA der Zentralsterilisation, davon 3 mit Weiterbildung zum Sterilgut-Assistenten, zugeordnet

- 1) EKG, Endoskopie
- 2) Endoskopie
- 3) Podologie
- 4) Linksherzkatheterlabor
- 5) Zentral-OP
- 6) Chirurgische Notfallambulanz
- 7) Pflegedienst Anästhesie
- 8) Hebammen
- 9) Ergotherapie
- 10) Psychotherapie
- 11) Pädagoge

Kapitel C : Qualitätssicherung

C1 Externe Qualitätssicherung nach § 137 SGB V

Modul	Leistungsbereich	Leistungsbereich wird erbracht		Teilnahme an externer Qualitätssicherung		Dokumentationsrate	
		ja	nein	ja	nein	Mathias-Spital	Bundesdurchschnitt
09/1	Herzschrittmacher-Erstimplantation	X		X		100 %	95,48 %
09/2	Herzschrittmacher-Aggregatwechsel	X		X		100 %	100 %
09/3	Herzschrittmacher-Revision/Explantation	X		X		100 %	74,03 %
10/2	Karotis-Rekonstruktion	X		X		100 %	95,55 %
12/1	Cholezystektomie	X		X		100 %	100 %
15/1	Gynäkologische Operationen	X		X		100 %	94,65 %
16/1	Perinatalmedizin	X		X		100 %	99,31 %
17/1	Hüftgelenknahe Femurfraktur	X		X		100 %	95,85 %
17/2	Hüft-Endoprothesen-Erstimplantation	X		X		100 %	98,44 %
17/3	Hüft-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100 %	92,39 %
17/5	Knie-Totalendoprothesen-Erstimplantation	X		X		100 %	98,59 %
17/7	Knie-Totalendoprothesen-Wechsel	X		X		100 %	97,83 %
18/1	Mammachirurgie	X		X		100 %	91,68 %
21/3	PTCA	X		X		100 %	99,96 %
Gesamtergebnis						100 %	---

C-2 Qualitätssicherung beim ambulanten Operieren nach § 115 SGB V

CAVE : Eine Aufstellung der einbezogenen Leistungsbereiche findet im Qualitätsbericht im Jahr 2007 Berücksichtigung.

C-3 Externe Qualitätssicherung nach Landesrecht (§ 112 SGB V)

Das Mathias-Spital nimmt an folgenden landesrechtlich geregelten Qualitätssicherungsprogrammen teil :

- Neonatologie
- Radiologie
- Labor
- Transfusionsmedizin

C-4 Qualitätssicherungsmaßnahmen bei Disease-Management-Programmen

Das Mathias-Spital Rheine nimmt an folgenden DMP-Maßnahmen teil :

- Brustkrebs
- Diabetes mellitus Typ II
- Koronare Herzerkrankungen

C-5.1 Umsetzung der Mindestmengenvereinbarung nach § 137 Abs. 1 Satz 3 Nr. 3 SGB V

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge (pro Jahr)	Leistung wird im Mathias-Spital erbracht	Erbrachte Menge (pro Jahr)		Anzahl Fälle mit Komplikation in 2004
		pro KH/ pro gelistetem Operateur		Pro KH/ pro gelistetem Operateur	Pro KH/ pro gelistetem Operateur	
1a	1b	2	3	4a	4b	5
Lebertransplantation	---	---	nein	---	---	---
Nierentransplantation	---	---	nein	---	---	---
Komplexe Eingriffe am OS Pankreas	---	5/5	ja			
	5-521.0		---			
	5-521.1		---			
	5-521.2		---			
	5-523.2		---			
	5-523.x		---			
	5-524		---			
	5-524.0		---			
	5-524.1		ja	4	4	---
	5-524.2		ja	1	1	---
	5-524.3		---			
	5-524.x		---			
	5-525.0		---			
	5-525.1		---			
	5-525.2		---			
	5-525.3		---			
	5-525.4		---			
	5-525.x		---			

Leistung	OPS der einbezogenen Leistungen	Mindestmenge (pro Jahr)	Leistung wird im Mathias-Spital erbracht	Erbrachte Menge (pro Jahr)		Anzahl Fälle mit Komplikation in 2004
		pro KH/ pro gelistetem Operateur		Pro KH/ pro gelistetem Operateur		
Stammzellen-transplantation	---	---	nein	---	---	---
Komplexe Eingriffe am OS Ösophagus		5/5	ja			
	5-420.00		---			
	5-420.01		---			
	5-420.10		---			
	5-420.11		---			
	5-423.0		---			
	5-423.1		---			
	5-423.2		---			
	5-423.3		---			
	5-423.x		---			
	5-423.y		---			
	5-424.0		---			
	5-424.1		---			
	5-424.2		---			
	5-424.x		---			
	5-424.y		---			
	5-425.0		---			
	5-425.1		---			
	5-425.2		---			
	5-425.x		---			
	5-425.y		---			
	5-426.0		---			
	5-426.1		ja	1	1	---
	5-426.2		ja	4	4	---
	5-426.x		---			
	5-426.y		---			
	5-427.0		---			
	5-427.1		---			
	5-427.2		---			
	5-427.x		---			
	5-427.y		---			
	5-429.2		---			
	5-438.0		---			
	5-438.1		---			
	5-438.x		---			

IV SYSTEMTEIL

Kapitel D : Qualitätspolitik

D-1 Qualitätspolitik und Leitgedanken

Die Qualitätspolitik der Stiftung Mathias-Spital ist in den jeweiligen Qualitätsmanagementhandbüchern der Einrichtungen wie folgt festgeschrieben :

„Unsere Stiftung verfolgt ausschließlich und unmittelbar christliche, gemeinnützige und mildtätige Zwecke zur Förderung und Durchführung von Tätigkeiten der Caritas, der Alten- und der Gesundheitspflege.

Der Mensch, ob Patient, Bewohner, Mitarbeiter, Besucher oder Außenstehender, von einem christlichen Menschenbild aus gesehen, steht im Vordergrund unseres Denkens, Planens und Handelns. Er setzt den Maßstab für die Qualität unserer Dienstleistungen. Qualität verstehen wir dabei als fortlaufenden, nach Verbesserung strebenden Prozess, der seitens der Stiftung durch Bereitstellung der erforderlichen Mittel unterstützt wird und an dessen Umsetzung jeder Einzelne mitwirkt.

Durch eine hohe Qualität der Dienstleistung sichern wir den Fortbestand der Stiftung, erhöhen unsere Wettbewerbsfähigkeit und minimieren unsere Risiken.

Zur Absicherung unserer Bestrebungen wird in allen Einrichtungen der Stiftung Mathias-Spital ein integriertes Managementsystem aufgebaut, das in Anlehnung an die internationale Norm DIN EN ISO 9001:2000 sowohl Qualitätsforderungen als auch Aspekte des Umweltschutzes und der Sicherheit berücksichtigt.

Unsere strategischen und operativen Qualitätsziele orientieren sich an folgenden Leitgedanken :

- Die von den Einrichtungen der Stiftung angebotenen Leistungen werden so erbracht, dass sie sowohl den Forderungen als auch den Erwartungen unserer Kunden entsprechen und mit den Ansprüchen der Gesellschaft sowie den geltenden Gesetzen in Einklang stehen.
- Das Leistungsangebot der Stiftung wird im Sinne der Satzung kontinuierlich erweitert und an die Erfordernisse des Gesundheitswesens angepasst.
- Innerhalb und zwischen den einzelnen Stiftungseinrichtungen wird eine vertrauensvolle Kommunikation und Kooperation angestrebt, um die Identifikation des Einzelnen mit der Stiftung zu fördern.
- Zur Absicherung eines hohen pflegerischen und medizinischen Qualitätsstandards werden regelmäßig Fort- und Weiterbildungen für alle Mitarbeiter angeboten und durchgeführt.
- Allen Mitarbeitern wird im Rahmen ihrer Tätigkeit eigenverantwortliches, qualitäts-, kosten- und umweltbewusstes Handeln ermöglicht.
- Fehler und Beschwerden werden als Chance zur Verbesserung begriffen. Ihre Ursachen werden analysiert und zum Aufbau eines Präventionskonzeptes genutzt.“

D-2 Strategische Qualitätsziele

Die im folgenden genannten strategischen Qualitätsziele wurden von Mitarbeitern der Stiftung entwickelt und von der Geschäftsleitung in Kraft gesetzt.

Zufriedene Bewohner, Patienten und Angehörige ...

... d.h. wir wollen eine hohe Lebensqualität unter Achtung der Individualität und Würde des Einzelnen durch einen möglichst selbstbestimmten Tagesablauf, eine individuelle Speiserversorgung, die Pflege sozialer Kontakte sowie differenzierte medizinische, pflegerische und bedürfnisorientierte Leistungsangebote erreichen. Wir wollen ein Umfeld schaffen, welches dem Wunsch nach einer vertrauten Atmosphäre folgt, Sicherheit und Geborgenheit vermittelt, die religiösen und spirituellen Bedürfnisse erfüllt, die Intimsphäre schützt und eigene Entscheidungen zulässt. Die Angehörigen unserer Bewohner und Patienten werden, sofern möglich und gewünscht, als selbstverständliche Partner in den Pflege- und Betreuungsprozess integriert.

Gute Zusammenarbeit mit dem medizinischen Dienst der Krankenkassen (MDK) und den sonstigen überwachenden Behörden ...

... d.h. wir kommunizieren unvoreingenommen mit den o.g. Behörden und setzen die aus den Begehungen resultierenden Verbesserungsvorschläge konsequent um.

Berücksichtigung der Interessen unserer Bewohner und Patienten im Hinblick auf die von uns erbrachten Leistungen und unsere Leistungsangebote ...

... d.h. wir nehmen Vorschläge und Anregungen von außen an und sind bestrebt, diese im Rahmen unserer organisatorischen Strukturen und Ressourcen umzusetzen.

Förderung der Qualifikation und Fähigkeiten unserer Mitarbeiter im Hinblick auf Veränderungen im Gesundheitswesen, sofern für unser Angebotspektrum erforderlich ...

... d.h. im Zusammenhang mit Leistungserweiterungen ermitteln wir den notwendigen Schulungsbedarf und organisieren interne und externe Fortbildungen.

Gemeinsame Zielplanung und Problemlösung ...

... d.h. wir unterstützen und fördern die Arbeit in multiprofessionellen Teams. Alle Mitarbeiter sind aufgefordert, sich mit konkreten Vorschlägen an der Weiterentwicklung unserer Managementsysteme zu beteiligen und an internen bzw. einrichtungsübergreifenden Qualitätszirkeln, Arbeits- und Projektgruppen teilzunehmen.

Zusammenwachsen der Einrichtungen und Förderung des „Wir-Gefühls“...

... d.h. wir wollen die einzelnen Einrichtungen der Stiftung besser kennen lernen und so die Chance nutzen, von- und miteinander zu lernen, in dem wir die Möglichkeit zur gegenseitigen Hospitation schaffen, gemeinsame Schulungen planen und durchführen sowie Strukturen für einen regelmäßigen Informations- und Meinungsaustausch etablieren.

Angebot zielgerechter und zeitnaher Fort- und Weiterbildungen für alle Mitarbeiter ...

... d.h. tätigkeitsrelevante Fort- bzw. Weiterbildungsangebote werden geplant, wobei Themenvorschläge seitens der Mitarbeiter ausdrücklich erwünscht sind. Durch Aufklärung über die Notwendigkeit von Fort- und Weiterbildungen sowie eine strukturierte Weitergabe von Fortbildungsinhalten, z.B. in Form von Kurzvorträgen im Rahmen der Dienstübergabe, wollen wir die Kenntnisse und Fähigkeiten unserer Mitarbeiter fördern und sie zu einer regelmäßigen Teilnahme an Fort- und Weiterbildungsveranstaltungen motivieren.

Intensive Einarbeitung neuer Mitarbeiter ...

... d.h. die Organisationsstruktur der Stiftung Mathias-Spital ist von einer flachen Hierarchie geprägt, in der großen Wert auf eigenverantwortliches Handeln unter qualitäts-, kosten- und umweltbewussten Gesichtspunkten gelegt wird. Durch regelmäßige Schulungen soll es allen Mitarbeitern ermöglicht werden, ihr eigenverantwortliches Handeln zeitgemäß unter den o.g. Gesichtspunkten zu fördern. Ein wesentlicher Schwerpunkt ist hierbei der effektive Umgang mit vorhandenen Ressourcen. Neue Mitarbeiter werden durch erfahrene Mitarbeiter entsprechend angeleitet.

Positiver Umgang mit Fehlern und Beschwerden ...

... d.h. wir wollen offen und ohne Schuldzuweisung mit Fehlern und Beschwerden umgehen, sie ernst nehmen, zusammen aus ihnen lernen und sie als Chance zur Verbesserung begreifen.

Gemeinsame Fehleranalyse und Erarbeitung von Korrekturmaßnahmen ...

... d.h. wir wollen die zum Beschwerdemanagement und zur Fehlerkorrektur getroffenen Festlegungen umsetzen. Ein wesentlicher Aspekt ist dabei das gegenseitige zur Kenntnisbringen, um Fehlerwiederholungen zu vermeiden. Wir streben an, die Qualität unserer Leistungen in einem kontinuierlichen Prozess stetig zu verbessern.

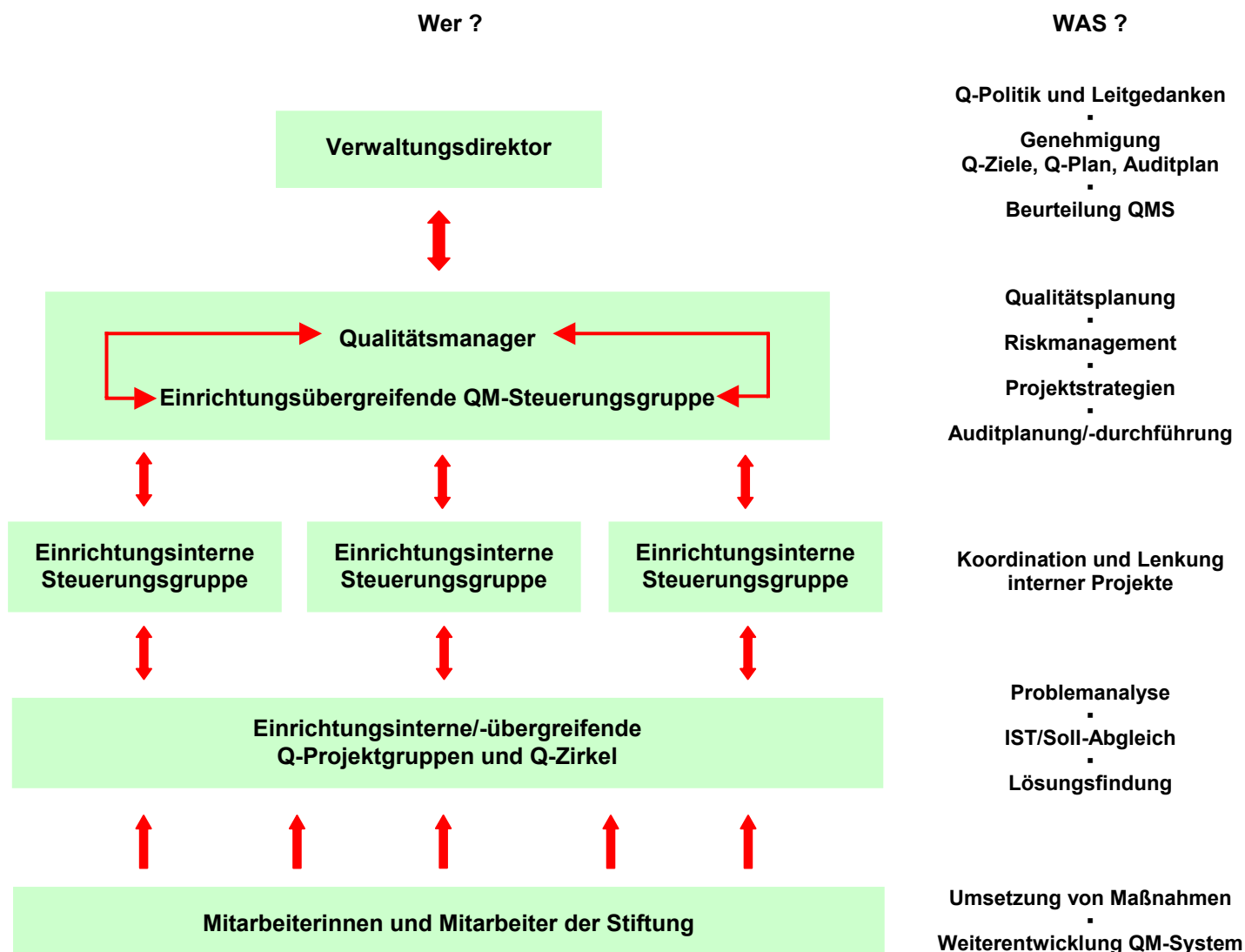
D-3 Operative Qualitätsziele

Bislang wurden operative Qualitätsziele, d.h. Maßnahmen, die der Erreichung strategischer Ziele dienen, in jährlichen Qualitätsplänen festgelegt, so dass jede Einrichtung der Stiftung Mathias-Spital über einen eigenen Qualitätsplan verfügte. Durch den Zuwachs an Einrichtungen in 2003/2004 ist die Erarbeitung einzelner Qualitätspläne für einzelne Einrichtungen jedoch nicht mehr sinnvoll und nicht praktikabel. Aus diesem Grund strebt die Geschäftsleitung einen gemeinsamen Qualitätsplan an. Ein entsprechendes Projekt wurde in 2004 begonnen (vergleiche Kapitel F4).

Kapitel E : Qualitätsmanagement und dessen Bewertung

E-1 Qualitätsmanagement

Die Stiftung Mathias-Spital Rheine unterhält seit 1999 ein integriertes Managementsystem, das die Bereiche Qualität, Hygiene, Betriebssicherheit sowie Arbeits- und Umweltschutz gleichermaßen berücksichtigt und verbindet. Unser Managementsystem, das sich an der internationalen Norm DIN EN ISO 9001:2000 orientiert, wird von der Abteilung Qualitätsmanagement in Zusammenarbeit mit unseren Mitarbeitern erstellt, gepflegt und weiterentwickelt, von den Einrichtungen der Stiftung realisiert und von der Geschäftsleitung überwacht.



Übersicht 2 Organisation des Qualitätsmanagements der Stiftung Mathias-Spital Rheine

Das Qualitätswesen der Stiftung Mathias-Spital ist ein integratives Element der bestehenden Strukturen. Die von der Geschäftsleitung ernannte Beauftragte ist für den Aufbau, die Pflege und die Weiterentwicklung des QM-Systems verantwortlich. Sie wird dabei von einrichtungsinternen sowie einer einrichtungsübergreifenden Steuerungsgruppe auf Leitungsebene unterstützt.

So, wie sich die Stiftung mit ihren verschiedenen Einrichtungen stets den veränderten Anforderungen des Gesundheitswesens anpasst und sich intern weiterentwickelt, ist auch ein Qualitätsmanagementsystem dauernden Änderungen unterworfen. Um unser vorrangiges Ziel, die Zufriedenheit unserer Patienten, Bewohner und deren Angehörigen zu erreichen, streben wir eine kontinuierliche Verbesserung unserer

Leistungen an. Der resultierende Verbesserungsprozess, der z.B. durch Verbesserungsvorschläge von Mitarbeitern, Patienten oder überwachende Behörden, durch interne Audits, Änderungsanträge zum QM-System und Qualitätsberichte gestützt wird, ist damit ein wesentlicher Bestandteil unseres QM-Systems.

Wir möchten, dass unsere Patienten mit den von uns erbrachten Leistungen, unseren Angeboten und unserem Service zufrieden sind, dass wir dem Vertrauen, das uns unsere Patienten entgegenbringen, gerecht werden und das wir die in uns gesetzten Erwartungen erfüllen oder sogar übertreffen. Deshalb sind wir jederzeit offen für Anregungen, Kritik oder Beschwerden. Erste Anlaufstelle bei Problemen sind selbstverständlich unsere Mitarbeiter. Als Ansprechpartner der Stiftung stehen der Patientenforsprecher des Mathias-Spitals und unsere Qualitätsbeauftragte zur Verfügung. Anregungen und Verbesserungsvorschläge werden im Rahmen von Team- und Leitungsgesprächen beraten. Durch interne Audits überprüfen wir, ob die beschlossenen Maßnahmen umgesetzt sind. Alle objektivierbaren Beschwerden, ob mündlich oder schriftlich vorgetragen, werden zur Bearbeitung an den Verantwortlichen weitergeleitet, der Beschwerdeführer wird von uns über die getroffenen Maßnahmen informiert. Neben dem etablierten und wirksamen Verfahren zum Umgang mit Patientenbeschwerden führen wir regelmäßig Patientenumfragen zu verschiedenen Qualitätsmerkmalen durch, deren Ergebnisse selbstverständlich kommuniziert und publiziert werden. Die erhobenen Daten werden vom Qualitätsmanagement der Stiftung ausgewertet und stellen für die Geschäftsleitung ein Aspekt für die Bewertung unseres Qualitätsmanagementsystems dar.

Interne Audits sind als regelmäßige Gespräche zu verstehen, in denen festgestellt wird, ob das QM-System praktiziert wird und wo das System im Sinne der kontinuierlichen Verbesserung noch geändert werden muss. Die Planung und Durchführung interner Audits obliegt der einrichtungsübergreifenden QM-Steuerungsgruppe. Bei Abweichungen vereinbaren der Verantwortliche des auditierten Bereichs und die Auditoren gemeinsam Korrekturmaßnahmen, deren Umsetzung und Wirksamkeit wiederum durch das Auditteam überprüft werden.

Konkrete Vorschläge für die Änderung des QM-Systems erfolgen in Form von Änderungsanträgen direkt an das Qualitätsmanagement sowie im Rahmen der jährlich durchgeführten Dokumentenprüfungen. Unsere Mitarbeiter sind angehalten und aufgefordert, regen Gebrauch von dieser Möglichkeit zu machen, um das QM-System weiterzuentwickeln.

Durch Audits zum Thema Riskmanagement und die Etablierung einer einrichtungsübergreifenden Arbeitsgruppe, die sich mit der Thematik Risikominimierung beschäftigt, Risikofaktoren systematisch identifiziert, erfasst und bewertet sowie geeignete Präventivmaßnahmen einleitet, wollen wir die Abläufe in den Häusern unserer Stiftung sicherer gestalten.

Sämtliche Daten, die zur Beurteilung der Wirksamkeit unseres QM-Systems geeignet sind, wie z.B. Auditergebnisse, Kennzahlen zu Qualitätszielen, zum Beschwerdemanagement und zum innerbetrieblichen Vorschlagswesen, Daten aus Kundenbefragungen oder Protokolle der überwachenden Behörden, werden der Geschäftsleitung regelmäßig zur Bewertung vorgelegt.

E-2 Qualitätsbewertung

E-2.1 Selbstbewertung

E-2.1.1 Interne Audits 2003/2004

Interne Audits sind regelmäßige Gespräche mit Mitarbeitern, die der Feststellung dienen, ob das QM-System von den Mitarbeitern umgesetzt ist und wo im Sinne einer kontinuierlichen Verbesserung Verbesserungspotential besteht.

Nr.	Thema	Auditierte Bereiche	Erfüllungsgrad (%)	Anzahl vereinbarter Korrekturmaßnahmen	Korrekturmaßnahmen umgesetzt Stand 31.12.2004
1	Personalhygiene	Kü	91	2	ja
2	Umgang mit Arzneimitteln	PfID	87	3	ja
3	Dokumentenlenkung	ÄD, PfID, PW, TD	87	1	ja
4	Menuebestellung ORGA-Card	PfID	80	2	ja
5	Personalhygiene	ÄD, PfID	82	2	ja
6	Phasengerechte Wundversorgung	ÄD, PfID	89	3	ja
7	Einarbeitung neuer MA	Kü, PfID, PT	92	3	ja
8	ORSA	ÄD, MSG, PfID	92	2	ja
9	Transfusionsmedizin	ÄD	72	5	ja

E-2.1.2 Interne Dokumentenprüfung

Die Dokumente zum Qualitätsmanagement, d.h. Handbücher, Verfahrens und Arbeitsanweisungen sowie Standards werden regelmäßig, d.h. jährlich durch den jeweiligen Ersteller auf Aktualität überprüft. Die Überprüfung wird von der Abteilung Qualitätsmanagement initiiert. Darüber hinaus können unsere Mitarbeiter jeder Zeit Änderungswünsche zur Dokumentation äußern.

Anzahl Ersteller angeschrieben	Anzahl Ersteller geantwortet	Anzahl Dokumente geprüft	Anzahl Änderungs- anträge	Anzahl durchgeführter Änderungen
89	88	501	51	35

E-2.2 Externe Bewertung

Verschiedene Abteilungen und Kliniken des Mathias-Spitals nehmen an regelmäßigen Überprüfungen durch ihre Fachgesellschaften o.ä. teil. Die erteilten Zertifikate sind nachfolgend dargestellt:

Bereich/ Klinik	Gegenstand der Zertifizierung	erteilt von
Allg.- und Vizeralchirurgie	Anastomosensuffizienz- häufigkeit nach Anastomosen am oberen und unteren Rektum: Computerunterstützte Klammernaht versus konventionelle Klammernahttechniken	CACP (Chirurgische Arbeitsgemeinschaft Koloproktologie der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie)
Diabetologie	Fußzentrum	Eurodiale (europaweite Vergleichsstudie)
Diabetologie	Behandlungseinrichtung, Fußzentrum	Deutsche-Diabetes-Gesellschaft
Frauenheilkunde und Geburtshilfe	Adjuvante Chemotherapie des Mammakarzinoms: Sequentielle Chemotherapie versus Standardtherapie	AGO (Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie) - Westdeutsche Studiengruppe
Gefäßchirurgie	Gefäßzentrum	Deutsche Gesellschaft für Gefäßchirurgie
Innere Medizin	Onkologie	Ärztekammer Nordrhein-Westfalen
Innere Medizin	Gastroenterologie	Drilandkreis Ärztekammer Nordrhein-Westfalen / Niedersachsen
Kardiologie	The ACUITY Trial: A randomized comparison of Angiomax (bivalirudin) versus Lovenox/Clexane (enoxaparin) in patients undergoing early invasive management for acute coronary syndromes without ST-segment elevation	Nycomed Danmark ApS
Kardiologie	Prophylaktische ICD Implantation in Hochrisikopatienten nach akutem Myokardinfarkt	ALKK (Arbeitsgemeinschaft der Leitenden Kardiologischen Krankenhausärzte)
Labor	Ringversuche	Institut für Standardisierung und Dokumentation im medizinischen Laboratorium
Pädiatrie	Head-Studie: Therapie bei Rolando-Epilepsie	Multicenter-Studie, München




Bereich/ Klinik	Gegenstand der Zertifizierung	erteilt von
Radiologie	Angiographie	Arbeitsgemeinschaft interventioneller Radiologie
Radiologie	Mammographie	Qualitätsring für Radiologie

Kapitel F : Qualitätsmanagementprojekte im Berichtszeitraum

In der Stiftung Mathias-Spital wurden im Berichtszeitraum verschiedenste Projekte zu folgenden Schwerpunktthemen initiiert :

- Qualitätsentwicklung (Operative Q-Ziele/Maßnahmen zur Umsetzung)
- Patientenversorgung (Primary Nursing, Aufnahmestation, Wundmanagement, Klinischer Pfad TEP bei Coxarthrose, Reanimationsteam)
- Personalentwicklung und –organisation (Einführungsveranstaltung für neue MA, Intranet)
- Öffentlichkeitsarbeit (Internetauftritt)
- Arbeitssicherheit (Restrukturierung).

Die Auswahl der anschließend vorgestellten Projekte soll einen möglichst aktuellen Querschnitt der Projektarbeit im Mathias-Spital vermitteln. Daher werden hier sowohl


- in Planung befindliche, d.h. Projekt genehmigt, Projektteam benannt, Projektstrategie erarbeitet Status 
- in der Umsetzung befindliche, d.h. erarbeitete Maßnahmen in der Erprobung Status 
- abgeschlossene, d.h. umgesetzte Status 

Projekte des Berichtszeitraumes vorgestellt. Meilensteine ▲ kennzeichnen die einzelnen Projektphasen.

Projekt 1	Einführung der Primären Pflege (Primary Nursing)
Begriffe	Primäre Pflege ist eine Organisationsform, mit der die Rund-um-die-Uhr-Verantwortung für die Versorgung eines Patienten einer/m bestimmten Pflegenden übertragen wird und zwar vom Aufnahme- bis zum Entlassungstag. Die/der Bezugspflegerin soll dabei die Pflege des Patienten nicht nur planen, organisieren und den Pflegeerfolg überprüfen, sondern, wann immer möglich, die Pflege des Patienten auch selber übernehmen.
Verantwortlich	PDL
Beteiligte Bereiche	ÄD, PFLD, PT
Projektbeginn	01-2004
Voraussichtliches Projektende	12-2006
Bezug DIN ISO 9001:2000	Kapitel 7.5 Produktion und Dienstleistungserbringung
Gegenwärtiger Status	
Projektziele	Ziele dieses Projektes sind <ul style="list-style-type: none"> • die Einführung des Pflegeorganisationssystems Primäre Pflege inkl. der entsprechenden Gestaltung der Aufbau- und Ablauforganisation • die Verbesserung der Patienten- und Angehörigenzufriedenheit durch Erhöhung der personellen Kontinuität • die Verbesserung der Zusammenarbeit im multiprofessionellen Team
Vorgehensweise	<ul style="list-style-type: none"> • Information und Erkundung zum Pflegeorganisationssystem Primäre Pflege (Hospitation, Literaturrecherche) • Bestimmung der Frauenklinik als Pilotabteilung ▲ 1 • Zielplanung im Leitungsteam (Chefarzt, PDL, Stationsleitung) • Inhouse-Schulung für alle Mitarbeiter • Einrichten von Planungsgruppen zur Erarbeitung von Inhalten • Projektvorstellung (Fortbildung für alle Mitarbeiter) ▲ 2 • Einführung in die Praxis • Regelmäßige Anpassungsbesprechungen zwischen Planungsgruppe, Chefarzt, PDL, Stationsleitung • Mitarbeiter- bzw. Patientenbefragung zwecks Evaluation ▲ 3 <ul style="list-style-type: none"> ○ Mitarbeiter- und Patientenbefragung vor Einführung ○ Mitarbeiterbefragung nach Einführung ○ Mitarbeiter- und Patientenbefragung ein Jahr nach Einführung
Projektergebnis am 30.06.2005	Die vereinbarten Meilensteine 1 und 2 wurden problemlos erreicht. Die ersten Mitarbeiter- und Patientenbefragungen sowie eine erste Anpassungsbesprechung haben stattgefunden.
Aussicht	Die abschließende Mitarbeiter- und Patientenbefragung soll Ende 2005 stattfinden. Die Ergebnisse werden im Qualitätsbericht 2007 publiziert. Aufgrund der positiven Erfahrungen ist die Einführung der Primären Pflege für weitere Abteilungen geplant.

Projekt 2 Erarbeitung operativer Qualitätsziele	
Verantwortlich	MAV, QMB
Beteiligte Bereiche	Alle
Projektbeginn	07-2004
Voraussichtliches Projektende	12-2005
Bezug DIN ISO 9001:2000	Kapitel 5.4.1 Qualitätsziele
Gegenwärtiger Status	
Projektziele	<p>Ziele dieses Projektes sind</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Veröffentlichung und Freigabe der von der GL festgelegten Q-Politik / Leitgedanken • die Veröffentlichung und Freigabe der von MA der Stiftung entwickelten strategischen Q-Ziele • die Erarbeitung gemeinsamer Qualitätspläne für 2006/2007, die sich an der Q-Politik, den Leitgedanken und Q-Zielen orientieren <p>Die aktive Mitgestaltung der Q-Pläne durch MA aller Häuser und Berufsgruppen soll das Zusammenwachsen unserer Einrichtungen und das Arbeiten in multiprofessionellen Teams positiv fördern.</p>
Vorgehensweise	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung einer Projektgruppe unter MAV-Beteiligung • Erstinformation der MA über Projekt (Artikel im Mathias-Aktuell)▲1 • Q-Politik/Leitgedanken sowie strategischen Q-Ziele an alle MA verteilen, Adressat und Frist für Änderungsvorschläge benennen • Änderungsvorschläge mit der GL abstimmen • Q-Politik, Leitgedanken und strategische Q-Ziele für gesamte Stiftung freigeben ▲2 • MA informieren und Termine für die Erarbeitung der operativen Ziele bekannt geben (Artikel im Mathias-Aktuell) • Erarbeitung operativer Ziele und Maßnahmen in einrichtungsübergreifenden Workshops, Festlegen einer Rangliste • MA über Ergebnisse informieren (Artikel im Mathias-Aktuell) • Q-Plan 2006 in der einrichtungsübergreifenden Steuerungsgruppe festlegen und von der GL genehmigen lassen ▲3
Projektergebnis am 30.06.2005	<p>Die vereinbarten Meilensteine 1 und 2 wurden problemlos erreicht. In zwei Workshops wurden 35 operative Q-Ziele erarbeitet und entsprechende Projektvorhaben formuliert. Größte Zustimmung gab es für den Vorschlag „Aufbau eines stiftungsweiten Intranets als Kommunikationsplattform für alle Mitarbeiter“. Die Projektliste umfasst aber auch Vorschläge wie ein barrierefreies Krankenhaus, einheitliche Einrichtungs- und Abteilungsflyer, ein jährliches Mitarbeiterfest, Umfragen bei Mitarbeitern und Patienten, ein innerbetriebliches Vorschlagswesen, die Schaffung einer Schlichtungsstelle für interne Konflikte, die Entwicklung von Leitfäden zum Projektmanagement bzw. zur Durchführung strukturierter Mitarbeitergespräche, die jährliche Abfrage von Fortbildungswünschen oder ein stiftungsweites einheitliches Beschwerdemanagement. Einige der vorgeschlagenen Projekte, wie z.B. Aufbau und Pflege eines Intranets, Erstellung von Einrichtungs- und Abteilungsflyern, Schaffung einer Schlichtungsstelle zur internen Konfliktbewältigung wurden bereits von der GL genehmigt und in den Q-Plan 2005 eingestellt.</p>
Aussicht	<p>Im Rahmen der geforderten Qualitätsplanung sollen in den kommenden zwei Jahren weitere Projektvorschläge umgesetzt werden.</p>

Projekt 3	Entwicklung eines Konzeptes für die Einführungsveranstaltung neuer Mitarbeiter
Verantwortlich	PW
Beteiligte Bereiche	GL, QM
Projektbeginn	09-2004
Voraussichtliches Projektende	12-2004
Bezug DIN ISO 9001:2000	Kapitel 6.2 Personelle Ressourcen
Gegenwärtiger Status	
Projektziele	<p>Ziele dieses Projektes sind</p> <ul style="list-style-type: none"> • Identifikation neuer MA mit der Stiftung • Vermittlung von Basiskennntnissen zu Leistungsangeboten, Ansprechpartnern, Qualitätsmanagement, Projekten etc. • Etablierung des Mathias-Spitals als „Mutterhaus“ <p>Die Ziele entsprechen den Forderungen des Leitgedankens „Innerhalb und zwischen den einzelnen Stiftungseinrichtungen wird eine vertrauensvolle Kommunikation und Kooperation angestrebt, um die Identifikation des Einzelnen mit der Stiftung zu fördern“ und unterstützen die strategischen Ziele der gemeinsamen Zielplanung und Problemlösung sowie des Wunsches nach Zusammenwachsen der Einrichtungen und Förderung des „Wir-Gefühls“.</p>
Vorgehensweise	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung einer Projektgruppe • Definition der Zielsetzung • Festlegung eines Rahmenplans (Beteiligte, Inhalte etc.) ▲ 1 • Vorschläge mit der GL abstimmen ▲ 2 • Konzept in der einrichtungsübergreifenden Steuerungsgruppe vorstellen • Beteiligte um Erarbeitung von Kurzbeiträgen anschreiben • Termin festlegen und neue MA einladen • Veranstaltung durchführen ▲ 3
Projektergebnis am 30.06.2005	Die Projektplanung ist abgeschlossen. Die erste Veranstaltung soll im Herbst 2005 stattfinden.
Aussicht	Es ist ein kurzes Feedback mit den Beteiligten geplant. Verbesserungsvorschläge fließen in die nächste Einführungsveranstaltung mit ein.

Projekt 4	Implementierung eines Reanimationsteams
Verantwortlich	ÄD
Beteiligte Bereiche	CC, PFLD (Anästhesie, Intensiv), TD
Projektbeginn	01-2004
Voraussichtliches Projektende	03-2005
Bezug DIN ISO 9001:2000	Kapitel
Gegenwärtiger Status	
Projektziele	<p>Ziel dieses Projekts ist</p> <ul style="list-style-type: none"> • die Einführung eines Reanimationsteams zur schnellen und adäquate Versorgung von Notfallpatienten
Vorgehensweise	<ul style="list-style-type: none"> • Bildung einer Projektgruppe • Definition der Zielsetzung • Festlegung eines Rahmenplans (Beteiligte, Inhalte etc.) ▲ 1 • Erarbeiten der Inhalte (Verfahrens-Arbeitsanweisung, Beschaffung notwendiger Materialien) ▲ 2 • Reanimationstraining und Geräteeinweisung aller beteiligten Personen • Simulation einer Reanimation (Überprüfung des Ablaufs) • Information aller Mitarbeiter im Mathias-Spital ▲ 3
Projektergebnis am 30.06.2005	<p>Die Meilensteine 1-3 sind erreicht. Verfahrensanweisungen und Arbeitsanweisungen sind erstellt und verteilt. Die Reanimationstrainings, die Geräteeinweisung und die erste Simulation haben stattgefunden.</p>
Aussicht	<p>Für 2005 ist ein internes Audit zum Thema Notfall/Reanimation geplant. Zur Optimierung des Ablaufs sollen die Ergebnisse aus Simulationen, tatsächlich durchgeführten Reanimationen und internen Audits fortlaufend ausgewertet und das Verfahren ggfs. entsprechend geändert werden.</p>

Kapitel G : Weitergehende Informationen

G-1 Verantwortliche für den Qualitätsbericht

Frau Dr. Bürkle, Qualitätsmanagerin
Herr Huesmann, Medizincontrolling
Herr Prof. Dr. Lausen, Ärztlicher Direktor
Frau Dipl.-Kff. Tönjann, MA der Geschäftsleitung

G-2 Ansprechpartner

Herr Dipl.-Volkswirt Karl Brüggemann
Verwaltungsdirektor Stiftung Mathias-Spital

Telefon 05971 – 42-1001
Fax 05971 – 42-2009

e-mail k.brueggemann@mathias-spital.de

Herr Prof. Dr. Martin Lausen
Ärztlicher Direktor Mathias-Spital Rheine

Telefon 05971 – 42-1300
Fax 05971 – 42-3-1301

e-mail m.lausen@mathias-spital.de

Sr. Johanna
Pflegedienstleitung Mathias-Spital Rheine

Telefon 05971 – 42-1050
Fax 05971 – 42-2009

e-mail sr.johanna@mathias-spital.de

Dr. Kristina Bürkle
Qualitätsmanagerin Stiftung Mathias-Spital

Telefon 05971 – 42-1055
Fax 05971 – 42-2009

e-mail k.buerkle@mathias-spital.de

Ansprechpartner zu den einzelnen Kliniken, Abteilungen und Diensten finden Sie auf unserer homepage unter www.mathias-spital.de

G-3 Links

Homepages der Stiftung

- www.mathias-spital.de

V ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

ÄD	Ärztlicher Dienst
AGO	Arbeitsgemeinschaft Gynäkologische Onkologie
AGIR	Arbeitsgemeinschaft Interventionelle Radiologie
ALKK	Arbeitsgemeinschaft der Leitenden Kardiologischen Krankenhausärzte
AICD	Automatic Implantable Cardioverter Defibrillator
AKAD	Akademie für Gesundheitsberufe
APO	Apotheke
AO	Internationale Arbeitsgemeinschaft für Osteosynthesefragen
BERA	Brainstem Evoked Response Audiometry
CACP	Chirurgische Arbeitsgemeinschaft Koloproktologie der Deutschen Gesellschaft für Chirurgie
CC	Com-Center
CT	Computertomograph
DDG	Deutsche Diabetes Gesellschaft
DGE	Deutsche Gesellschaft Endokrinologie
DMP	Disease-Management-Programm
DRK	Deutsches Rotes Kreuz
EEG	Elektroenzephalogramm
EK	Einkauf
EKG	Elektro-Kardiographie
ERCP	Endoskopisch retrograde Cholangio-Pankreatikographie
ESWL	Extracorporal Shock Wave Lithotripsy
GL	Geschäftsleitung
ICD	Implantable Cardioverter Defibrillator
IGF	Institut für Gesundheitsförderung
KH	Krankenhaus
Kü	Küche
LAVH	Laparoscopically Assisted Vaginal Hysterectomy
LISS	Less Invasive Stabilization System
MA	Mitarbeiter
MAV	Mitarbeitervertretung
MDK	Medizinischer Dienst der Krankenkassen
MRT	Magnetresonanztomograph
MSG	Mathias-Service-Gesellschaft
NRW	Nordrhein-Westfalen
ORSA	Oxacillinresistente Staphylokokkus aureus
OS	Organsystem
PC	Personalcomputer
PDA	Periduralanästhesie
PDL	Pflegedienstleitung
PET	Positronenemissionstomograph
PFLD	Pflegedienst
PL	Personalleiter
PT	Physiotherapie
PTCA	Perkutane und Transluminale Koronarangioplastie
PW	Personalverwaltung
QM	Qualitätsmanagement
QMB	Qualitätsmanagementbeauftragte
QS	Qualitätssicherung
SGB	Sozialgesetzbuch
SPECT	Single-Photon-Emissions-Computertomograph
TD	Technischer Dienst
TEP	Totale Endoprothese
TLH	Totale laparoskopische Hysterektomie
TOAE	Transitorisch Evozierte Otoakustische Emissionen
TRAM	Transversaler-Rektus-Abdominis-Muskel
TVT	Tension free Vaginal Tape
WB	Weiterbildung